



jugend- journal

28. Jahrgang
Ausgabe 53

mit
sammel-
poster

Das starke THW-Jugend-Magazin



anziehend:
**Hinter den Kulissen
bei Nadel und Faden**

austauschend:
**Drei Jugendgruppen
reisen durch Island**

anleitend:
**Neue Methoden
für den Jugenddienst**





Exklusiv für das THW

zur Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges

ab Fabrik
vom Hersteller



WINDSTOPPER SoftShell-Jacke TAIFUN

Formschön, leicht, multifunktional
mit den Vorzügen des 3-lagigen
GORE WINDSTOPPER®-
Materials.



Jugendweste für das THW

Ganz im aktuellen Look unserer
THW-Jugendbekleidungs-Serie.

THW-Weste PREMIUM

Aufwendig gearbeitet,
hochwertige Details, für
den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die univer-
selle Verwendung im Dienst, im Einsatz und in der Freizeit.



Firma Geilenkothen · Fabrik für Schutzkleidung GmbH

Müllendorfer Str. 44-46 · 54568 Gerolstein

Tel. 06591-9571-0 · Fax 06591-957132

Unsere Produktpalette nebst Zubehör in unserem Online-Shop: www.gsg-schutzkleidung.de



Nachruf

Die THW-Jugend trauert um Ekkehart Ulrich

Beim Bundesjugendlager in Neumünster war sein Stand mit dem gemütlichen Sofa in der Messehalle nicht zu übersehen: Ekkehart Ulrich, erster Landesjugendleiter in Schleswig-Holstein, stellte dort sein Werk „Zur Geschichte der THW-Jugend – von 1965 bis 2015“ vor und verteilte es an die Jugendgruppen. Für ihn war diese Veröffentlichung der würdige Abschluss eines jahrzehntelangen Engagements für den Jugendverband und das THW.



Im November 2017 ist „Ekke“, unter diesem Namen war er bundesweit bekannt, wenige Monate nach seinem 80. Geburtstag gestorben. Mit ihm hat die THW-Jugend ein Urgestein verloren, das vor allem die Anfangsjahre mitgeprägt hat. So war er zum Beispiel der Lagerleiter des ersten Bundesjugendlagers im Jahr 1985 in München und stand von 1984 bis 1989 an der Spitze der Landesjugend Schleswig-Holstein. Zuvor leitete er ab dem Jahr 1968 den THW-Stützpunkt an der Schule Schloss Salem in Baden-Württemberg und gründete anschließend nach einem beruflichen Wechsel den THW-Stützpunkt am Internat Louisenlund in Schleswig-Holstein. Kurz nach dem Besuch beim Bundeswettkampf der THW-Jugend im Jahr 2010 in Wolfsburg beschloss Ekke, die Geschichte der THW-Jugend und ihrer Bundesjugendlager sowie ihrer Bundeswettkämpfe aufzuarbeiten. Als Mitglied der THW-historischen Sammlung ging er diese große Aufgabe an und trug in mühsamer Kleinarbeit zahlreiche Dokumente und Fotos zusammen. Rechtzeitig zum Bundesjugendlager 2016 lag sein 120 Seiten starker Band gedruckt vor (www.chronik.thw-jugend.de). Sein Lebenswerk wurde in Neumünster durch den THW-Präsidenten Albrecht Broemme mit dem THW-Ehrenzeichen in Gold gewürdigt.

Ekke Ulrich wird in der THW-Familie fehlen und eine große Lücke hinterlassen!



jugend-journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Welt verändert sich. Auch die THW-Jugend und das THW sind in einem laufenden Veränderungsprozess. Während sich das THW mit dem neuen Rahmenkonzept grundlegend neu aufstellt, sind die Änderungen bei der THW-Jugend weniger schwerwiegend, aber dennoch spürbar. Die Redaktion hat sich das zum Anlass genommen und den Wandel der vergangenen Jahre etwas genauer unter die Lupe genommen. Im Schwerpunkt „Veränderung“ erfahrt ihr, wie sich die THW-Jugend entwickelt hat. Ein Zeitstrahl, der sich über die ersten Seiten des Heftes zieht, fasst für euch die wichtigsten Ereignisse zusammen. Außerdem könnt ihr euch auf viele neue Ideen und Berichte aus ganz Deutschland und natürlich auch darüber hinaus freuen. Drei Jugendgruppen waren zum Beispiel auf Island. Der „Ministaat“ ist nach der überraschend erfolgreichen Fußballeuropameisterschaft und der erneut sensationellen Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2018 nicht nur sportlich attraktiv, sondern auch für unsere Junghelferinnen und Junghelfer eine tolle Chance, Erfahrungen bei internationalen Jugendbegegnungen zu sammeln. ACH JA! Zum Thema sammeln: In diesem Heft haben wir als Poster einen wunderschönen Oldtimer. Viel Spaß!

Eure Chefredaktion
Bonn im Dezember 2017



Viele Türen öffnen sich für die Redaktion beim Treffen am Rande des Landschaftsparks Duisburg-Nord.

Redaktionsschluss: jeweils 1. März/1. September

Inhalt

Wir an Euch!	3
Schwerpunkt	4-9
News@THW-Jugend	10-17
Zusammenhalt durch Teilhabe	18-20
International	21-23
Das heiße Interview	24-25
Meine Maschine & ICH	26-27
Reportage	28-29
Modellbauecke	30-31
Live dabei	32-46
Computer & Internet	47
Fachgruppe Zukunft	48-49
Gewusst wie!	50-51
Kurz notiert!	52-53
Knobecke	54
Alles was Recht ist	55-57
Zu guter Letzt	58
Adressen	59

Impressum

Herausgeber:
THW-Jugend e. V., vertreten durch Bundesjugendleiter Ingo Henke
Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (02 28) 940 - 13 27, Fax (02 28) 940 - 13 30
Chefredakteurin:
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de
Stellvertretende Chefredaktion:
Moritz Korn, moritz.korn@jugend-journal.de
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de
Redaktionsteam: redaktion@jugend-journal.de
Lea Berger, Maik Brachmann, Julian Büchel,
Marcel Edelmann, Fabienne Gentner, Lukas Hannig, Anna-Lena Helmschrott,
Michael Kretz, Niklas Meier, Christina Müller, Anna Pier, Michael Philipp, Christian Radek, Carmen Tober, Christian Wallefeld, Christoph Winter, Florin Wirth
Berichte bitte an:
live-dabei@jugend-journal.de
Grafik/Zeichnungen:
Jan Kortmann, Christiane Titze, S. 21: S. Kück, F. Heidorn/weltwärts-Bremen
Adressen:
Michael Kretz, adressen@jugend-journal.de
Anzeigen und Werbung:
Michael Kretz, werbung@jugend-journal.de
Layout und Satz:
Haberkorn Mediendesign, Kaltenengers, www.haberkorn-mediendesign.de
Auflage: 18.000 kostenlose Exemplare
Druck und Herstellung:
Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen, www.bruehlgiessen.de
Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).
Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Schwerpunkt „Veränderung“

Schwerpunkt „Veränderung“

Die Welt ist in Bewegung

Das Jahr 2017 stand vielerorts ganz im Zeichen des Jubiläums „500 Jahre Reformation“. Der Überlieferung nach schlug Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg und verlieh damit der Reformation wichtige Impulse. Durch die Reformationsbewegung hat sich die christliche Glaubenslandschaft in den vergangenen fünf Jahrhunderten weltweit nachhaltig verändert.

Für die Mitglieder der Redaktion des Jugend-Journals war das der Anlass, in dieser Ausgabe das Thema „Veränderung“ in den Mittelpunkt zu rücken und einigen Fragen auf den Grund zu gehen. Wo gibt es im Bereich der THW-Jugend oder des THW Veränderung? Wo führen die Aktivitäten der Junghelferinnen und Junghelfer zu Veränderungen?

Zum Beispiel stellen wir in dieser Ausgabe neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Redaktion des Jugend-Journals und in der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend vor. Außerdem lernt ihr Projekte kennen, die im Rahmen des Leistungsabzeichens Gold durchgeführt wurden. Natürlich berichten wir auch noch über vieles mehr.

Christian Radek



Nicht nur Martin Luther sorgte für Veränderungen, auch in der THW-Jugend ist viel in Bewegung.

Vielfalt

Evolution

Reform

Änderung

Neuanfang

Diskussion

Einschnitt

Richtungswechsel

Umbruch

Neugierde

Gemeinsam

**1950**

Otto Lummitzsch
gründet das THW

**1952**

Erste Dienst-
bekleidung des
THW in weiß

**1954**

Auslandseinsatz in
den Niederlanden

THW-Jugend als Stütze

Wo kämen wir denn sonst hin?

THW steht für Kontinuität, ebenso die THW-Jugend. Die Dienste sind regelmäßig. Die Jugendlichen wissen, woran sie sind. Herkunft oder sozialer Hintergrund spielen keine Rolle. Es zählt, was jede und jeder zur Gemeinschaft und zum gemeinsamen Ziel beiträgt. Es gilt, Sachthemen zu erarbeiten und Wissen rund um die Bearbeitung von Holz sowie Metall, den Umgang mit Werkzeugen oder dem Erstellen von Konstrukten aus Stangen unter Verwendung von Leinen, anzuhäufen. Das Mitmachen ist wichtig. Sonst würden die Vorbereitungen der Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer ins Leere laufen. Das war schon von den ersten Jugenddiensten an so. Zugleich sollte der Spaß nicht zu kurz kommen – wo kämen wir sonst hin?

Deswegen hat vor vielen Jahren die sogenannte Freie Jugendarbeit Einzug in die tägliche Arbeit der THW-Jugend gehalten und es ermöglicht, auch andere Aktivitäten aus dem Bereich Sport oder Freizeit in die Jugenddienste einzubauen. Schließlich soll es auch etwas geben, was die Jugenddienste von denen der Erwachsenen unterscheidet. Warum nicht mal zusammen ins Freibad gehen oder an einem Zeltlager teilnehmen und dort eine besondere Stimmung und Gemeinschaft erleben - zur Freude und zum Nutzen aller.

Die Inhalte der Jugenddienste wandeln sich, machen jedoch zugleich nicht jeden Trend mit. Man könnte das als schwerfällig bezeichnen oder als kontinuierlich. Dass damit nicht zwangsläufig „statisch“,

also unveränderlich einhergeht, zeigt beispielsweise die Überarbeitung des Ausbildungsleitfadens.

Dieser wird aktuell wieder angepasst, ohne sich ausschließlich nach dem aktuell vorherrschenden Zeitgeist zu richten. Die Überarbeitung soll ermöglichen, dass sich die THW-Jugend entwickelt: Evoluti-

on statt Revolution. Dass alles so bleibt, dass die THW-Jugend eine Stütze auch für die nächste Generation der THW-Jugendlichen wird, dafür und daran arbeitet jede Jugendbetreuerin und jeder Jugendbetreuer. Ganz bestimmt – wo kämen wir sonst hin?

Marc Warzawa



Stützen können nicht nur aus Holz sein. Auch die THW-Jugend ist trotz aller Veränderungen ein wichtiger Stützpfiler für die Jugendlichen.



1962

Einsatz bei der Sturmflut in Hamburg



1965

Erste Ortsverbände beginnen mit der Jugendarbeit



1968

Das THW hatte noch nicht das typische THW-blau

Schwerpunkt „Veränderung“

Frauen im THW

Schon lange keine Seltenheit mehr im Katastrophenschutz

„Technik ist Männersache? Nicht beim THW. In den Ortsverbänden und der THW-Jugend arbeiten Männer und Frauen sowie Jungs und Mädchen längst selbstverständlich Hand in Hand. Denn im Einzelfall zählt nicht, ob man Mann oder Frau ist, sondern nur, dass man mit anpackt.“ So beschreibt das THW auf seiner offiziellen Internetseite, wie Frauen und Mädchen heutzutage im Technischen Hilfswerk und in der THW-Jugend integriert sind. Das Wort „längst“ lässt aber auch vermuten, dass es nicht immer so ablief wie oben beschrieben. Bis ins Jahr 2011 gab es noch den sogenannten Wehersatzdienst. Das bedeutete, dass sich Männer, anstatt zur Bundeswehr zu gehen, für eine gewisse Zeit beim THW verpflichten konnten. Diese Tatsache zog dann doch vor allem Männer zum Technischen Hilfswerk. Das hat sich aber geändert. Heute sind es fast 10.000 weibliche THW-Kräfte, die ihre Berufung im Ehrenamt gefunden haben oder in der THW-Jugendgruppe spielend helfen lernen möchten. Das entspricht einem Anteil von ungefähr zwölf Prozent. Bei der THW-Jugend sind es mehr als 17 Prozent.

Kraftfahrerin, Jugendbetreuerin, Landesjugendleiterin

Es gibt keinen Ortsverband mehr, in dem keine Frauen in den Einheiten oder Mädchen in der THW-Jugend zusammen mit

Männern und Jungs der gemeinsamen Leidenschaft nachgehen. Und wer glaubt, dass Frauen und Mädchen Angst vor schweren Gerätschaften haben, der irrt sich. Kraftfahrerinnen gibt es inzwischen zum Beispiel sehr viele in den Ortsverbänden.

Schaut man sich die Struktur der THW-Jugend an, fällt außerdem auf, dass auch Führungspositionen von immer mehr Frauen übernommen werden. Da gibt es Ortsjugendleiterinnen, zahlreiche Jugendbetreuerinnen, Bezirksjugendleiterinnen und sogar eine Landesjugendleiterin, nämlich für die Landesjugend Thüringen (im Interview auf den Seiten 24/25 lernt ihr sie kennen). Denn eine unterschiedliche Behandlung von Männern und Frauen beziehungsweise Jungen und Mädchen im THW oder der THW-Jugend sollte es in den heutigen bunten und vielfältigen Zeiten nicht mehr geben. Gerade deshalb ist es umso schöner, zu sehen wie auch im THW das Thema Gleichberechtigung groß geschrieben wird.

Lea Berger



Das gemeinsame Hobby verbindet Frauen wie Männer in der THW-Familie.



1975

Die Helfer tragen inzwischen „Grauzeug“



1984

Gründung der THW-Jugend



1985

Auslandseinsätze in Afrika und Südamerika

Ich bleib dabei

Übergang von der THW-Jugend in den Aktiven Dienst

Die vergleichsweise kurze Zeit, die Kinder und Jugendliche in der THW-Jugend verbringen, kann in unterschiedliche Lebensphasen unterteilt werden. Neben der körperlichen Entwicklung vom Kind zum jungen Erwachsenen stehen die schulische Ausbildung, die sich ändernden Interessen und Hobbys sowie die soziale Entwicklung im Vordergrund.

Am Ende dieser Zeit steht der Wechsel aus der THW-Jugend in den Aktiven Dienst der „Großen“ an, der für die Jugendlichen ein ganz besonderer Moment ist, der aber auch einen Bruch mit der Geborgenheit in der Jugendgruppe darstellt und von daher nicht immer unproblematisch verläuft.

Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, haben THW und THW-Jugend zusammen im Rahmen ihrer Kampagne eine Broschüre mit dem Titel „Ich bleib dabei“ herausgebracht, in der „Schritt für Schritt zum Übertritt“ Empfehlungen enthalten sind, wie man aus dem harten Bruch einen sanften Übergang aus der Jugendgruppe in den Aktiven Dienst gestalten kann. Eine wichtige Grundlage dafür ist bereits in der THW-Mitwirkungsrichtlinie (THWMitwRili) enthalten. Jugendliche ab 16 Jahren können, mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten, am Dienst der Aktiven teilnehmen (§5 (3) THWMitwRili).

In der 24-seitigen Broschüre gibt es eine ganze Reihe von Empfehlungen und Vorschlägen. Die Beispiele und Handlungs-

empfehlungen, die thematisch sortiert sind, sind dafür von einer Arbeitsgruppe aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zusammengetragen und auf ihre Tauglichkeit in der Praxis getestet worden. Ganz wesentlich ist dabei für einen gelingenden Übergang, dass die Führungskräfte des Ortsverbandes vertrauensvoll mit der Ortsjugend zusammenarbeiten. Die vorgestellten Praxisbeispiele stellen

nur einen kleinen Ausschnitt an Möglichkeiten dar, wie die Übertrittsphase von Jugendlichen in den Aktiven Dienst, aber auch die Integration von Erwachsenen, die in die Grundausbildungsgruppe eintreten, attraktiv gestaltet werden kann. Weitere Beispiele und die Broschüre als pdf stehen auf der Internetseite bereit:

www.ichbleibdabei.thw-jugend.de

Christian Radek



Jeder THW-Ortsverband hat mehrere Exemplare der neuen Broschüre bekommen.



1987

Die Jugendbekleidung wird zentral beschafft



1991

Ortsverbandsgründungen in Ostdeutschland



1994

Bundesweite Neustrukturierung des THW

Schwerpunkt „Veränderung“

Gemeinschaftsprojekt

Mit einem Floß auf Goldkurs zur Nachwuchswerbung

Im Unterschied zu den Leistungsabzeichen Bronze und Silber müssen diejenigen, die das Leistungsabzeichen in Gold ablegen wollen, neben der theoretischen und praktischen Abnahme auch ein so genanntes Gemeinschaftsprojekt planen und durchführen. Zusätzlich zum Erwerb von Fachwissen steht beim Leistungsabzeichen in Gold nämlich auch die Entwicklung von Persönlichkeit und Selbstvertrauen sowie die Übernahme von Verantwortung im Vorder-

grund. Die ausgewählten Projekte sollen außerdem Werbung für die THW-Jugend machen und auf diese Weise zu einer verbesserten Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beitragen.

Im Kreis Dillingen an der Donau legten die Jungshelferin Franziska Rhee und der Jungshelfer Patrick Wiedemann als erste das Leistungsabzeichen in Gold erfolgreich ab. Als Gemeinschaftsprojekt planten Franziska und Patrick den Bau eines Floßes mit

anschließender Fahrt auf der Donau. Die Veröffentlichung der Aktion erfolgte über das Programmheft des Kreisjugendrings, welches an alle Schülerinnen und Schüler im Landkreis verteilt wird. Die 25 angebotenen Plätze waren bereits am ersten Anmeldetag restlos ausbuch – am Ende hatten sich insgesamt knapp 100 Interessierte gemeldet.

Aufgrund der professionellen Vorbereitung sahen die beiden dem Ganztagesprogramm gelassen entgegen. Nach einer kurzen Einführung und Erläuterung des Tagesablaufes leiteten Franziska und Patrick jeweils einen Teil der Jugendlichen beim Floßbau an. Unterstützt wurden sie dabei von weiteren THW-Jugendlichen. Die Jugendbetreuer beschränkten sich im Wesentlichen aufgrund des reibungslosen Ablaufes auf die Aufgaben als Kraftfahrer und Bootsführer. Groß war nach schweißtreibender Arbeit die Freude aller Jugendlichen, als ihr selbstgebautes Floß endlich auf der Donau schwamm. Nach den Floßfahrten genossen die Teilnehmenden noch eine Fahrt mit den THW-Booten, die als Rettungsboote die Flöße begleiteten. Mit der Aktion begeisterten Franziska und Patrick die 25 Jugendlichen sichtlich und rückten die THW-Jugend bei ihnen in positives Licht. Einige fanden dadurch sogar den Weg in die Jugendgruppe.

Herbert Poetzsch/Christian Radek



Stück für Stück entsteht in Teamarbeit aus vielen Einzelteilen ein Floß.



1997

Erster „Lehrgang für Jungshelfer“ an THW-Bundesschule



2000

Der neue Multifunktionale Einsatzanzug



2002

Neue Bekleidung für Jugendliche

Was treibt DICH an?

Jugendverband immer in Bewegung!

Die THW-Jugend ist immer in Bewegung. Nicht hektisch, nicht unüberlegt, sondern dynamisch, bisweilen etwas zurückhaltend oder auch mal mürrisch. Aber sie steht nicht auf der Stelle, entwickelt sich weiter, passt sich an. Nicht jedoch so sehr, dass sie ihre Kontur verlieren würde. Alles ist im Fluss. Mal mehr, mal weniger.

„Die THW-Jugend“ gibt es, genau betrachtet, nirgendwo zu sehen. Denn sie ist eine Idee, ein abstraktes Gebilde. Aber sie ist keinesfalls ein Hirnspinnst, sondern ein wahr gewordenes Wunschdenken. Ein Gerüst, das erst durch dessen Mitglieder zu dem wird, was sie ist und darstellt. Mit aller Vielfalt, die sich ergibt, wenn zahlreiche Beteiligte an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf alle Fälle nicht zu übersehen:

Sie engagieren sich in den Jugendgruppen der Ortsverbände, bringen interessierten Kindern und Jugendlichen bei, wie man sich richtig verhält, wenn es darum geht, mit Holz oder Metall Notleidenden zu helfen, außergewöhnliche Situationen und Verhältnisse zu meistern oder die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dies an technischen Systemen zu tun. Dafür werden die

Was uns bewegt...



Die THW-Jugend - stets in Bewegung. Was bewegt DICH?

Grundlagen vermittelt und die Zusammenhänge. Es werden die erforderlichen Gerätschaften und Hilfsmittel „live“ vorgestellt und alle dürfen und sollen Hand anlegen. Niemand soll passiv auf dem Platz sitzen bleiben, das Gegenteil ist erwünscht. Selbst aktiv zu werden und sich zu bewegen: Für die THW-Jugend, in der THW-Jugend und mit der THW-Jugend. Die Jugendlichen identifizieren sich mit „ihrer THW-Jugend“. Sie lassen sich durch die Aktivitäten in der THW-Jugend bewegen, die virtuelle Welt zu

verlassen, sich mit realen Freundinnen und Freunden zu treffen und – Daumen hoch – gemeinsam mit diesen Neues zu entdecken, Zusammenhänge zu erkennen und den Horizont zu erweitern.

Was bewegt DICH? Lasst uns die THW-Jugend weiterentwickeln und nicht konservieren! Deswegen wollen wir erfahren: Was bewegt DICH, in die THW-Jugend zu gehen oder WAS bewegst du dort? Schreib deine Beweggründe an redaktion@jugend-journal.de.
Marc Warzawa



2012

Das Leistungsabzeichen wird eingeführt



2014

Wechsel in der Bundesjugendleitung



2015

Längster Einsatz des THW: die Flüchtlingshilfe

Bundesjugendausschuss 2017

Wiederwahl und Abstimmungen per Knopfdruck

Digitale Technik hält zunehmend auch beim Bundesjugendausschuss der THW-Jugend Einzug. Bei der 30. Versammlung des höchsten Gremiums der THW-Jugend, dem ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter aller dreizehn Landesjugenden angehören, stimmten die Delegierten erstmals mit Abstimmungsgeräten ab. Marc Delisle, Referent in der Bundesgeschäftsstelle, stellte deshalb zu Beginn des Bundesjugendausschusses Mitte November in der Jugendherberge Heidelberg die neue Technik vor und erklärte die Geräte. Mit den handlichen weißen Abstimmungsgeräten – kleiner und leichter als Handys – beteiligten sich die Delegierten anschließend per Knopfdruck an allen Abstimmungen und Wahlen. Vorteil des Systems ist, dass die Ergebnisse innerhalb kurzer Zeit ausgewertet und per Beamer angezeigt werden können.

Zuvor hatte Bundesjugendleiter Ingo Henke die knapp 70 Delegierten zum 30. Bundesjugendausschuss begrüßt. Beson-

ders freute er sich über die Anwesenheit von THW-Präsident Albrecht Broemme, des Geschäftsführenden Vizepräsidenten der THW-Bundesvereinigung, Rüdiger Jakesch, des ehemaligen THW-Bundessprechers Frank Schulze sowie der beiden THW-Landesbeauftragten Dietmar Löffler (Baden-Württemberg) und Manuel Almanzor (Sachsen, Thüringen). Auch Ehrenbundesjugendleiter Michael Becker begleitete den Ausschuss mit seinem Wissen aus 15 Jahren an der Spitze des Jugendverbands.

Zu Beginn der Grußworte dankte Ingo Henke dem THW-Landessprecher für Rheinland-Pfalz, Frank Schulze, dafür, dass er in den vergangenen Jahren als THW-Bundessprecher der THW-Jugend immer mit Rat und Tat zur Verfügung gestanden habe (mehr dazu auf Seite 13). In den folgenden Berichten aus dem THW, der THW-Bundesvereinigung und von der Bundesjugendleitung informierten sich die Delegierten über die Arbeit der zurückliegenden Monate und über anstehende Aufgaben.



Ingo Henke steht weitere drei Jahre an der Spitze der THW-Jugend.



Die Landesjugenden sind mit rund 70 Delegierten in Heidelberg vertreten.



Erstmals nutzen die Delegierten digitale Abstimmungsgeräte.

Anschließend stimmten die Vertreterinnen und Vertreter der Landesjugenden mit großer Mehrheit dem Antrag „Eckpunkte und Konkretisierungen der Grundsätze zur Umsetzung der Mustersatzung für Helfervereinigungen mit einer Jugendabteilung“ zu. Zum Abschluss des Tages tauschten sich die Ehrenamtlichen in drei Workshops zu folgenden Themen aus: „Gemeinschaft stärken“, „Partizipation im Jugendverband“ und „Willkommenskultur auf Ortsebene“ (mehr dazu auf Seite 12).

Am zweiten Tag standen dann Wahlen an. Ingo Henke wurde vom höchsten Gremium der THW-Jugend in der Funktion des Bundesjugendleiters bestätigt. Gemeinsam mit dem Bundesjugendvorstand wird er in den kommenden drei Jahren den Jugendverband nach außen und innen vertreten. Die Bundesgeschäftsführerin der THW-Jugend, Stephanie Lindemann, überreichte Ingo zur Wiederwahl einen Präsentkorb und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren. Sie freue sich auf die kommende gemeinsame Zeit.

Da sich vor allem für die Landesjugendleitungen in der alltäglichen Arbeit durch zusätzliches hauptamtliches Personal, das im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ angestellt wurde, viel verändert hat, stand nach den Wahlen die Organisationskultur im Mittelpunkt. Referentin Yael Lichtman gab den Teilnehmenden einen Überblick zur Organisations-

struktur in einem Jugendverband sowie zu den Erwartungen und Anforderungen an Haupt- wie Ehrenamtliche. Abläufe und Strukturen verändern sich durch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies erfordere es, die eigenen Erwartungen sowie die Erwartungen der anderen zu reflektieren und notwendige Anpassungen durchzuführen. Parallel zu dem Vortrag machten sich einige Delegierte im Workshop „Wünsch dir was!“ Gedanken, wie die Arbeit der Ortsjugendleitungen durch zusätzliche Fortbildungen oder technische Hilfsmittel einfacher gemacht werden kann.



THW-Präsident Albrecht Broemme berichtet den Delegierten in Heidelberg aus dem THW.



Auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Ehren- und Hauptamtlichen macht Referentin Yael Lichtman aufmerksam.

Während des Bundesjugendausschusses kam auch immer wieder das Bundesjugendlager 2019 zur Sprache. Um sich für den passenden Standort für ein so großes Event zu entscheiden, forderten der Bundesjugendvorstand und die Delegierten zusätzliche Informationen ein.

Elke Schumacher/Michael Kretz



Jahresbericht 2016/2017:
www.publikationen.thw-jugend.de

Workshops beim Bundesjugendausschuss

Beteiligen und mitgestalten im Jugendverband

„Tolerant oder hilfsbereit oder weltoffen?“ lautete der Punkt auf der Tagesordnung, der die rund 70 Delegierten und Gäste des Bundesjugendausschusses 2017 über den Tellerrand hinaus schauen ließ. Mit Bezug auf Demokratiestärkung und Extremismusprävention hatte das Team der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (ZdT) für die Landesjugenden und die Bundesgeschäftsstelle arbeiten, drei Workshops vorbereitet und regte das Plenum zum Mitmachen an.

Um die Motivation für das Engagement in der THW-Jugend und um den Mehrwert des Selbstverständnisses „tolerant – hilfsbereit – weltoffen“ ging es im Workshop „EGS – Einsatz-Gemeinschaft stärken“,

durchgeführt von Wiebke Lippold (THW-Jugend Schleswig-Holstein) und Iris Plasberg (THW-Jugend Hessen). Auf die möglichen Beteiligungsfelder für Jugendliche im Verband gingen Ingke List (THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt) und Michael Braun (THW-Jugend Saarland und THW-Jugend Rheinland-Pfalz) mit ihrem Workshop „Zuhause im Glück – so wird’s was mit der Partizipation“ ein. Spielerisch animierten Anne Schäfer (THW-Jugend Nordrhein-Westfalen), Johanna Wenz (THW-Jugend Bayern) und Leonardo Chiarelli (THW-Jugend Baden-Württemberg) ihre Workshop-Teilnehmenden bei „Ich bleib dabei“ und ermöglichten ihnen, Ausgrenzung einmal selbst zu erleben.

Die THW-Jugend versteht sich als Jugendverband, der aktuelle gesellschaftliche Themen aufgreift. Mit dem Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ wurden günstige Rahmenbedingungen geschaffen, um personelle und finanzielle Ressourcen längerfristig in die Bildungsarbeit zu investieren. Als Unterstützung für die ehrenamtlich Aktiven stellten in den vergangenen Jahren zehn Landesjugenden und die Bundesgeschäftsstelle hauptamtliches Personal ein, um neue Zielgruppen zu



Die Delegierten sammeln Ideen, um die Einsatz-Gemeinschaft zu stärken (EGS).

erreichen und neue Themenbereiche aufzunehmen. Auch künftig wird das Thema „Zusammenhalt durch Teilhabe“ im Jugendverband aufgegriffen, um gemeinsam das Selbstverständnis der THW-Jugend mit Leben zu füllen und „alle zur Beteiligung und Mitgestaltung in unserem Jugendverband“ zu ermutigen.

Katharina Hardt



Mit vollem Elan bringt sich der ehemalige stellvertretende Bundesjugendleiter Ronny Baumüller in das Rollenspiel ein.



In jedem der drei Workshops ist die Mitarbeit der Delegierten gefragt.



In Kleingruppen werden Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche diskutiert.

THW-Bundessprecher a.D.

Langjähriger Einsatz auf Bundesebene für die Jugendarbeit im THW

Immer zu Schuljahresbeginn stellt sich in jeder Klasse die Frage: wer wird diesmal zur Klassensprecherin oder zum Klassensprecher gewählt? Die Aufgabe der Gewählten ist es dann, die Anliegen und Wünsche aller in der Schulklasse zu vertreten. Eine ähnliche Funktion gibt es mit der Helfersprecherin beziehungsweise dem Helfersprecher auch in den THW-Ortsverbänden. Alle fünf Jahre werden diese durch alle Mitglieder eines Ortsverbands, die mindestens 14 Jahre alt sind, gewählt.

Auch auf Ebene der THW-Landesverbände und auf Bundesebene werden regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter der THW-Helferinnen und THW-Helfer gewählt. 15 Jahre lang hatte Frank Schulze das Amt des THW-Bundessprechers inne und vertrat die Anliegen der Ehrenamtlichen gegenüber dem THW-Präsidenten, dem Bundesministerium des Innern und auch in der Politik. Im April 2017 ist er nach drei Amtszeiten aus der Funktion ausgeschieden.

Als Mitglied des Bundesjugendvorstands der THW-Jugend arbeitete er in den vergangenen Jahren sehr eng mit den Bundesjugendleitungen zusammen. Frank Schulze hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen der THW-Jugend und wird dies in sei-

ner Funktion als THW-Landessprecher für Rheinland-Pfalz auch weiterhin haben. Der Bundesjugendleiter und seine Stellvertreter konnten sich stets auf seine Unterstützung und seinen Rat verlassen.

Seine guten Kontakte nach Tunesien nutzte der Bundessprecher, um für mehrere Siegermannschaften beim Bundeswettkampf der THW-Jugend eine Reise nach Nordafrika zu organisieren. Die Jugendlichen verbrachten unvergessliche Tage in Tunesien und stellten beim „Welttag des Katastrophenschutzes“ das THW in Tunis

vor. Zuletzt reiste eine Siegermannschaft im Frühjahr 2015 dorthin. Auch in Zukunft wird Frank Schulze ein gern gesehener Gast bei Veranstaltungen der THW-Jugend sein. Mit einem speziellen Ausweis, mit dem er an allen zukünftigen Veranstaltungen der THW-Jugend e.V. teilnehmen darf, dankte Bundesjugendleiter Ingo Henke dem ehemaligen THW-Bundessprecher beim Bundesjugendausschuss in Heidelberg für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Michael Kretz



Frank Schulze ist ein gern gesehener Redner beim Bundesjugendausschuss.



Zum Abschied bekommt Frank Schulze einen Dauer-Veranstaltungsausweis für alle Veranstaltungen der THW-Jugend und einen THW-Pick-Up geschenkt.

Jugendkongress 2k17

Lebendige Demokratie mitgestalten

Unter dem Motto „Junge Ideen! – Für eine lebendige Demokratie“ stand der Jugendkongress 2017 des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT). Rund 440 Jugendliche aus ganz Deutschland kamen dafür vom 20. bis 24. Mai 2k17 in Berlin zusammen, um gemeinsam zu diskutieren, sich zu vernetzen und auszutauschen. Auch elf Mitglieder der THW-Jugend nahmen an dem Programm teil und besuchten viele Workshops und Außenforen.

Bei der Eröffnung im Berlin Congress Center mischten sich die neun Junghelferinnen und Junghelfer mit ihren beiden Betreuern unter die anderen Jugendlichen und lernten einander bei verschiedenen Spielen besser kennen. Lea Baro und Helen Windscheid vom Peernetzwerk JETZT moderierten diese Aufwärmphase. Gemeinsames Singen und Ratespiele rundeten das Begrüßungsprogramm ab. An den folgenden Tagen nahmen die Jugendlichen an Workshops zu Themen



Neun Jugendliche nutzen die Möglichkeiten des Jugendkongresses.

wie „Stadion und Diskriminierung“, „Neue Rechte - und alte Ressentiments?“, „Lost in Translation – mit Sprachbarrieren umgehen“ oder „Hip-Hop meets Politik“ teil. Der

Themenschwerpunkt des Kongresses lag im Jahr 2017 auf Islamismus und Radikalisierung. Die Außenforen im Berliner Stadtgebiet führten die Mitglieder der THW-Jugend zu verschiedenen Gedenkstätten und Museen, wie zum Beispiel zum Denkmal der ermordeten Juden Europas.

Natürlich erkundeten die Jugendlichen aber auch zu Fuß und mit der Bahn auf eigene Faust die Hauptstadt. Am Brandenburger Tor machten sie gemeinsame Spaßbilder sowie ein Gruppenbild mit passendem Sonnenuntergang im Hintergrund. Ihr „Marsch“ durch die Stadt führte sie unter anderem auch an die Berliner Mauer und auf die Kuppel des Bundestages. Dort bewunderten sie die wunderschöne Skyline der Hauptstadt bei Nacht.

Höhepunkt des Jugendkongresses war auch diesmal der Festakt zum Tag des Grundgesetzes am 23. Mai. Nach einem ökumenischen Festgottesdienst mit Gospelchor in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche nahmen die Jugendlichen im Delphi-Filmpalast an der Auszeichnung der Botschafter für Demokratie und Toleranz teil. Zum Abschluss kamen noch einmal alle Teilnehmenden zu einer Party zusammen, bevor sie am nächsten Tag die Heimreise antraten.



Beim Fußmarsch durch Berlin darf ein Gruppenfoto vor dem Brandenburger Tor nicht fehlen.

Marta Zanetti

UN-Kinderrechtskonvention

Warum sind Kinderrechte für uns wichtig?

Das Grundgesetz bildet die gesetzliche Grundlage der Bundesrepublik Deutschland und regelt die Staatsorganisation, sorgt für eine objektive Werteordnung und individuelle Freiheiten. Seit dem Jahr 1992 gilt in Deutschland aber auch die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Sie legt fest, welche Rechte Kinder und Jugendliche einfordern dürfen. Die Kinderrechte gelten für mehr als zwei Milliarden Menschen auf der Welt, so viele Kinder gibt es nämlich.

Mit der UN-Kinderrechtskonvention setzen sich auch die Teilnehmenden der Jugendakademie 2016 an der THW-Bundeschule in Neuhausen auseinander. Einige der Jugendlichen machten sich anschlie-

ßend dafür stark, diese Rechte in der THW-Jugend bekannter zu machen. Die Kinderrechte betreffen nämlich alle Minderjährigen und damit auch jede Junghelferin und jeden Junghelfer!

In der Konvention sind in 54 Artikeln ganz spezielle Rechte nur für Kinder festgelegt. Diese Artikel lassen sich zu den zehn wichtigsten Rechten für Kinder zusammenfassen:

1. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die Eltern nicht zusammen, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen.
4. Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

6. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
7. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
8. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Überlegt euch doch mal, welche dieser Rechte in eurer Jugendgruppe relevant sind? Wo fallen euch Überschneidungen mit dem „Selbstverständnis der THW-Jugend“ auf? Bei welchem Punkt könntet ihr euch einsetzen, damit alle Mitglieder eurer Gruppe zu ihrem Recht kommen? Weitere Informationen zu dem Thema findet ihr unter www.kindersache.de.

Julian Büchel/Michael Kretz



Die Jugendlichen setzen sich intensiv mit den Kinderrechten auseinander.



Das Poster der Bundeszentrale für politische Bildung ist ein gutes Hilfsmittel, um die UN-Kinderrechtskonvention während einer Gruppenstunde zu thematisieren.

Neue in der Bundesgeschäftsstelle

Verstärkung für das hauptamtliche Team in Bonn

Wir sind die drei Neuen! Seit dem 1. September 2017 sind wir in der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend in drei verschiedenen Bereichen tätig. Hier wollen wir euch kurz vorstellen, wer wir sind und was wir machen.

Nadine Dierkes

Hallo, ich bin Nadine Dierkes und als neue Projektmitarbeiterin in der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend tätig. Bevor ich hier hingekommen bin, habe ich Soziale Arbeit und Sozialmanagement in Berlin studiert. Dort habe ich mich intensiv mit den Themen Freiwilligenmanagement und Partizipation beschäftigt. Neben dem Studium war ich in einem Jugendverband aktiv und wollte auch nach dem Studium in diesem Feld arbeiten. So bin ich hier gelandet.

Was nun meine Aufgaben sind? Ich beschäftige mich hauptsächlich mit Alf, dem Ausbildungsleitfaden. Darin steht, was ihr in euren Jugenddiensten machen könnt. Da Alf nicht mehr der Jüngste ist, wird er nun überarbeitet. Der neue Alf kann aber nur gemeinsam mit euch wirklich gut werden! Wie ihr Alf mitgestalten könnt, werdet ihr bald erfahren.

Wenn ihr schon Fragen habt, dann schreibt mir eine Mail an nadine.dierkes@thw.de oder ruft mich an unter 0228-940-1933. Ich freue mich auf euch!

Katharina Hardt

Hallo, ich bin Katharina Hardt. Auch ich bin Projektmitarbeiterin in der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend, und zwar im Bundesprogramm „Zusammenhalt durch

Teilhabe“. Als Hauptamtliche in einem Jugendverband zu arbeiten, ist für mich nicht neu. Eigentlich komme ich aus einem musikalischen Bereich, doch die übergreifenden Themen in der Jugendverbandsarbeit sind überall ähnlich. Umso wichtiger ist nun unsere Aufgabe, Themen wie Demokratieförderung und Mitgestaltung bei der Verbandsarbeit für euch interessant zu machen und zielgruppengerecht für euch aufzubereiten.

Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit bei der THW-Jugend wurde ich von einem Ehrenamtlichen mit einem „Willkommen in der Familie“ begrüßt – eine tolle Motivation für mich persönlich und auch für meine Arbeit mit und für euch! Telefonisch bin ich erreichbar unter 0228-940-1933 und per Mail unter katharina.hardt@thw.de.

Marc Delisle

Hallo, ich bin Marc Delisle - der neue Referent für Grundsatzfragen in der Bundesgeschäftsstelle. Wie der Name schon sagt, bin ich seit dem ersten September für alles Grundsätzliche zuständig, angefangen bei Satzungsfragen bis hin zur Drittmittelförderung.

Bevor ich hier anfangen durfte, war ich jahrelang wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Dortmund und habe dort sehr viel mit den Studierenden, aber auch in Drittmittelprojekten gearbeitet. Gerade die Arbeit mit den Studierenden hat mir immer sehr viel bedeutet, und so ist auch die Jugendarbeit eine Herzensangelegenheit für mich.

Ich habe in meinem bisherigen Leben immer wieder festgestellt, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit mit Jugendlichen ist, um ihnen eine Perspektive aufzuzeigen und die Zukunft mitgestalten zu lassen. Daher freue ich mich sehr darauf, euch tatkräftig dabei zu unterstützen. Ich bin für euch unter 0228-940-1934 direkt erreichbar. Gerne könnt ihr mir auch eine Mail an marc.delisle@thw.de senden.



Seit September neu in der Bundesgeschäftsstelle: Nadine Dierkes (l.), Katharina Hardt und Marc Delisle.

Anna-Lena



Alter: 16
Ortsjugend: Bamberg
Beruf: Schülerin

Warum bin ich in der Redaktion?
Weil ich meine beiden Hobbys ausleben kann: Schreiben und THW.

Was motiviert mich?
Das Lächeln anderer.

Helmschrott

In eigener Sache

Neue Mitglieder in der Redaktion

Julian



Alter: 18
Ortsjugend: Bremen-Nord
Beruf: Auszubildender als
Schiffsmechaniker

Warum bin ich in der Redaktion?
Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Presse macht mir sehr viel Spaß. Deshalb bin ich bereits bei der Landesjugend Bremen/Niedersachsen als Referent für Öffentlichkeitsarbeit aktiv und jetzt auch beim Jugend-Journal.

Buechel

Christina



Alter: 30
Ortsjugend: Nohfelden
Beruf: Ingenieur für
Medientechnik

Warum bin ich in der Redaktion?
Ich bin beim Jugend-Journal, weil ich mich hier in allen Medienformen austoben und ausprobieren kann, noch dazu zu Themen, die mich interessieren: das THW und die THW-Jugend.

Mueller

Lukas



Alter: 21
Ortsjugend: Homberg
Beruf: Medientechnologe

Warum bin ich in der Redaktion?
Ich finde es spannend, bei den Medien mitzuwirken und vor allem beim THW.

Was motiviert mich?
Ich helfe selbst in der Jugendgruppe als Betreuer und möchte euch über coole und neue Dinge in der THW-Jugend auf dem Laufenden halten.

Hannig

Christoph



Alter: 24
Ortsjugend: Sarstedt
Beruf: Auszubildender

Warum bin ich in der Redaktion?
Es macht mir Spaß, innerhalb der THW-Jugend über die Tätigkeiten der einzelnen Jugendgruppen und Landesjugenden zu berichten.

Was motiviert mich?
Der Spaß an der Arbeit.

Winter

Zusammenhalt durch Teilhabe

anders statt artig

Kreativität, Phantasie, Toleranz und Vielfalt

Seit Beginn des Jahres 2017 entwickelt das Modellprojekt „anders statt artig“ mit Freiwilligen der THW-Jugend Nordrhein-Westfalen kreative Ideen für interkulturelles Lernen im Jugendverband. Den Rahmen dafür bilden die Methodenwerkstätten, bei denen die Teilnehmenden ein Wochenende lang zu einem bestimmten Thema arbeiten. Hierbei gilt es, fachtechnisches Wissen mit Themen der politischen Bildungsarbeit zu verknüpfen. Durch diese Kombination ergeben sich neue Möglichkeiten der Entwicklung von interkulturellen Spielen, Übungen und Methoden. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2018 als Methodenkoffer präsentiert und an interessierte Ortsjugendlichen in Nordrhein-Westfalen übergeben.

Methodenwerkstatt #1

Anfang März drehte sich in Bielefeld einen Tag lang alles um das Reden übers Reden. Gemeinsam mit den Teamerinnen Tabea Janson und Hannah Farber wurden Koordinaten gesucht, Funkgeräte getestet und über verschiedene Formen der (inter-

kulturellen) Kommunikation diskutiert. Durch Übungen und Spiele erhielten die zwölf Teilnehmenden Anregungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Der Höhepunkt des Tages war die Entwicklung einer Funkrallye. In Kleingruppen wurden Stationen ausgearbeitet und die Seminarinhalte direkt in die praktische Arbeit der Jugendgruppen vor Ort umgesetzt. Getestet wurde die Funkrallye dann erstmals in Altena im April 2017.

Methodenwerkstatt #2

Die Methodenwerkstatt #2 fand im Mai in Oer-Erkenschwick statt. Gemeinsam mit dem Spieleentwickler Thomas Pabst entwickelten 14 Freiwillige der THW-Jugend die inhaltlichen Grundlagen für ein Brettspiel rund um die Themen Flucht, Migration und Katastrophenhilfe. Das Zusammenwirken von Einsatzkräften und Menschen mit Bedürfnissen in Katastrophengebieten bilden den Kern des Spiels. Es geht um Strategie, Technik und Teamwork, um gemeinsam die Einsätze zu meistern und Menschen zu helfen. Bis Sonntagmittag

wurden in Kleingruppen verschiedene Einsatzszenarien ausgearbeitet, so dass zum Abschluss die Jugendlichen eine Vielzahl von Einsätzen, Ereignissen, Materialien und Ideen präsentierten. Das Brettspiel wurde später im Rahmen der Methodenwerkstatt #5 als vorläufiger Prototyp getestet.

Methodenwerkstatt #3

Im Juli 2017 veranstaltete das Modellprojekt die Methodenwerkstatt #3 in Hattingen. Gemeinsam mit den Teamern Björn Warkalla und Alexander Kuschel entwickelten 19 Teilnehmende verschiedene Szenarios für Planspiele rund um das Thema „Mein Ortsverband in der Zukunft“. Die Freiwilligen aus vier THW-Ortsjugenden und dem THW-Landesverband arbeiteten Details für verschiedene Planspielideen aus. Eines der drei fertiggestellten Planspiele wurde dann am Nachmittag als Testspiel durchgeführt. Im Oktober und November 2017 fanden in Datteln, beim Landesjugendausschuss und bei der Methodenwerkstatt #5 erfolgreiche Testläufe statt. Das Planspiel bietet Jugendlichen und Erwachsenen



Langer Weg von der ersten Idee bis zum Testspiel.



Interkulturelles Lernen steht im Mittelpunkt der Methodenwerkstätten.

die Möglichkeit, miteinander spielerisch zu diskutieren, welche Entwicklungen es in Zukunft in ihren Ortsverbänden geben wird - sei es sinkende Mitgliedszahlen, die Ansprache neuer Zielgruppen oder die Zusammenarbeit zwischen der Jugend und dem Ortsverband.

Methodenwerkstatt #4

Nach der Sommerpause fand die Methodenwerkstatt #4 auf dem historischen Gelände „Vogelsang Internationaler Platz“ im Nationalpark Eifel statt. Die acht Freiwilligen aus zwei Jugendgruppen lernten durch verschiedene Übungen und Methoden die Eigenschaften und Mechanismen von Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus kennen. Ziel war es, kurze Videos zu erstellen, die sich diesen Denkmustern und

Handlungen entgegenstellen und für Toleranz und Vielfalt bei der THW-Jugend, aber auch darüber hinaus, werben. Dann entwickelten sie gemeinsam mit den Teamern Mohamed Ali Saidi und Benjamin Lambeck drei Videos, in denen sie dem Slogan „tolerant – hilfsbereit – weltoffen“ Leben einhauchten. Die Videos stehen online unter www.videos.thw-jugend.de.

Methodenwerkstatt #5

Das Finale der Reihe „Methodenwerkstätten“ war für die 40 Teilnehmenden ein absoluter Höhepunkt: In Berlin wurde ohne Ende gespielt, denn es galt, zwei Planspiele, verschiedene Spiele für den Jugenddienst, ein Brettspiel und eine Domino-Challenge auszuprobieren. Die Mitglieder der THW-Jugend reisten dafür aus Nordrhein-West-

falen, Sachsen und Niedersachsen an. Gemeinsam erkundeten sie bei einem Citybound die Hauptstadt auf außergewöhnlichen Wegen und an teils unbekannten Orten. Mehr zu den Methodenwerkstätten findet ihr unter www.andersstattartig.eu.

Tabea Janson



Teilnehmende präsentieren ihre Brettspielidee bei der Methodenwerkstatt in Oer-Erkenschwick.



Zum großen Finale treffen sich 40 Teilnehmende in Berlin.

Zusammenhalt durch Teilhabe

WIR für UNS

Neues Projekt in Schleswig-Holstein gestartet

Die THW-Jugend Schleswig-Holstein ist seit April 2017 ebenfalls im Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ mit einem Projekt vertreten. Unter dem Motto „WIR für UNS!“ wird an einem aktiven, lebendigen Miteinander zwischen Jugendlichen und Erwachsenen sowie der Stärkung der Mitbestimmung und Teilhabe aller im Verband gearbeitet: Gemeinsam stark zu sein ist hier das Ziel!

Für den inhaltlichen Startschuss des Projektes haben sich Anfang Oktober 2017 40 Teilnehmende aus unterschiedlichen Ortsjugenden aus ganz Schleswig-Holstein für eineinhalb Tage im Bildungszentrum in Kiel getroffen. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt diskutierten sowohl Jugendliche als auch Erwachsene über das Miteinander in den Ortsverbänden und erarbeiteten gemeinsam Möglichkeiten, dieses zu verbessern. Im Vordergrund stand hierbei vor allem die Frage, wie das Verbandsleben gestaltet werden kann und was gebraucht wird, damit sich Groß und Klein wohlfühlen und aktiv teilhaben können. Viele tolle Ideen und Anstöße wurden

hierbei bereits gesammelt! Im März 2018 beginnt in Schleswig-Holstein die Ausbildung zu verbandsinternen Ansprechpersonen. Sowohl Jugendliche ab 14 Jahren als auch aktive Helferinnen und Helfer aus den Ortsverbänden können hieran teilnehmen und so anschließend ihrer THW-Familie bei Fragen und Herausforderungen, die das Gemeinschaftsleben im THW betreffen, unterstützend zur Seite stehen. Nicht nur durch ihr bereits vorhandenes Expertenwissen als Teil der Jugendgruppe und des Ortsverbands im THW, sondern auch durch während der Ausbildung gemeinsam erarbeiteten Strategien werden die Teilnehmenden gut darauf vorbereitet, für andere in der THW-Jugend und im THW im Einsatz zu sein.

Wiebke Lippold



Der Auftakt in Schleswig-Holstein ist gemacht – „WIR für UNS!“ startet!

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Die Projekte der THW-Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ werden durch das Bundesministerium des Innern gefördert.



Die Teilnehmenden stellen in Kiel die Ergebnisse einer Gruppenarbeit vor.

Freiwilligendienst

Mit „weltwärts“ zum Auslandseinsatz der besonderen Art

Du hast die Schule, deine Ausbildung oder dein Studium abgeschlossen und möchtest die Welt entdecken? Du träumst von einem Auslandseinsatz der anderen Art?

Julian Rodemann hat in der Ausgabe 52 des Jugend-Journals berichtet, wie er im Rahmen des weltwärts-Programms nach Südafrika gegangen ist. Auch du kannst diese Gelegenheit nutzen und mit „weltwärts“ einen Auslandsaufenthalt planen, der aus der Reihe fällt.

Das Bundesprogramm „weltwärts“ bietet jungen Menschen im Alter von 18 bis 28 Jahren die Möglichkeit, sechs bis 24 Monate lang einen Freiwilligendienst in Asien, Afrika, Lateinamerika, Ozeanien oder Osteuropa zu leisten. Voraussetzungen sind ein Haupt- oder Realschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Fachhochschulreife beziehungsweise Abitur.

In ihrem Auslandseinsatz arbeiten Freiwillige in einem Projekt mit, verbessern ihre Sprachkenntnisse, sammeln erste Arbeitserfahrungen und bringen sich mit ihren Kompetenzen ein. Sie begegnen Menschen aus anderen Kulturen auf Augenhöhe und lernen von- und miteinander, ganz nach dem Slogan der THW-Jugend „tolerant – hilfsbereit – weltoffen“. Die Einsatzfelder sind ganz unterschiedlich und können je nach Interesse ausgesucht werden. So gibt es zum Beispiel Freiwillige, die an Abwasseraufbereitungsanlagen bauen, andere unterstützen bei der Ausbildung in einer Schlosserei und wieder andere arbeiten in einer Schule. Gemeinsam haben alle Freiwilligen, dass sie sich an vielen verschiedenen Orten dafür einsetzen, Armut zu bekämpfen, Ressourcen zu bewahren, Frieden zu sichern, Demokratie zu verwirklichen und die Globalisierung gerecht zu gestalten.

Wenn du mit „weltwärts“ einen Freiwilligendienst leisten möchtest, stehen dir mehr als 160 Organisationen zur Auswahl, die dich in verschiedene Projekte in ein Entwicklungsland entsenden. Darunter sind unter anderem Organisationen, deren Jugendverbände zu den Helfenden Sieben



Verschiedene Hilfsorganisationen sind am weltwärts-Programm beteiligt.

(AGJVH7) gehören, aber auch kirchliche Organisationen wie Misereor und verschiedene Vereine. Da „weltwärts“ staatlich gefördert wird, werden dir Flug, Unterkunft, Verpflegung sowie ein kleines Taschengeld gestellt. „Weltwärts“ sorgt auch dafür, dass du auf deinen Einsatz vorbereitet und während deines Auslandsaufenthalts begleitet wirst.

Dein Interesse ist geweckt?

Auf www.weltwaerts.de findest du weitere Informationen und viele spannende Erfahrungsberichte.

Nadine Dierkes



Im indischen Bangalore kontrolliert ein Freiwilliger den Bau einer Abwasseraufbereitungsanlage.

International

Abenteuer auf Island

Es blubbert und zischt auf der Insel

„Ich freu mich so dermaßen“, sagt Daniel aus Hauenstein in die Runde der wartenden Gruppe kurz vor der Abfahrt zum Flughafen Frankfurt. In Bad Kreuznach geht es Fabian vor der Abreise ganz ähnlich: „Ich kann's auch fast nicht mehr erwarten, bis es endlich los geht. Auf nach Island“, ruft er. Aber auch bei den Eltern, die ihre Kinder in die Obhut der Betreuer in Bocholt übergeben, macht sich kurz vor der Abfahrt zum Flughafen Düsseldorf Vorfreude breit. „Braucht ihr denn nicht noch eine weitere Begleitperson?“ fragt Michael den Bocholter Jugendbetreuer Jan-Bernd. Bevor dieser antworten kann, verdreht Jonas unter großem Gelächter der Gruppe die Augen „Papa...“.

Gleich drei Jugendgruppen reisten im vergangenen Sommer zu „ihrer“ Jugendbegegnung nach Island. Bocholt und Hauenstein hatten bereits im Jahr 2016 die Jugendlichen ihres örtlichen isländischen Partners ICE-SAR in Deutschland zu Gast, die Jugendgruppe aus Bad Kreuznach begann ihren Austausch mit einer „JB-Out“ wie es im internen Sprachgebrauch des Team International der THW-Jugend heißt, der Reise nach Island.

ICE-SAR – Icelandic Organisation for Search and Rescue – ist die Freiwilligen-Rettungsorganisation in Island. Fast sechs Prozent der 330.000 Menschen starken Inselbevölkerung, rund 18.000 Mitglieder, engagieren sich ehrenamtlich und vollkommen unentgeltlich in der nicht-staatlichen, hauptsächlich von Spendengeldern getragenen Organisation.

Nur geringfügig unterscheiden sich die Aufgaben von ICE-SAR und THW. Naturbedingt liegt der Aufgabenschwerpunkt von ICE-SAR bei der Seenotrettung, der Rettung von Personen aus Gletschergebieten und dem Schulen von Beschäftigten vor Gefahren auf See. Viele Mitglieder engagieren sich dazu noch in Unfallverhütungsteams. Nahezu jede der 99 Rettungseinheiten, die über ganz Island vorwiegend in den Küstengebieten verteilt sind, verfügt außerdem über umfangreiches Material zur Ersten Hilfe. Diese leisten die Teams rund um die Uhr im Rahmen ihrer First-



Bei ICE-SAR gehört die Erste Hilfe-Ausbildung zu den unverzichtbaren Grundlagen.

Responder-Tätigkeit bei Unfällen oder sonstigen Notfällen bis der reguläre Rettungsdienst eingetroffen ist.

Auf Island angekommen, sind die Aktivitäten der einzelnen Gruppen sehr ähnlich. Bis zum ersten Treffen mit den isländischen Jugendlichen werden natürlich zuerst die Rettungsstation der jeweiligen Partner-

gruppe erkundet sowie die technische Ausstattung und die Fahrzeuge mit den Superjeeps und Schneemobilen genau in Augenschein genommen.

Dann beginnt das eigentlich Spannende an einem Jugendaustausch: das gemeinsame Programm. Dazu zählen zunächst natürlich die üblichen Kennlernspiele. Das ist aber



Kennlernspiele brechen das Eis zwischen deutschen und isländischen Jugendlichen.

nur eine Möglichkeit, die neuen Freunde kennen zu lernen. Eine andere ist, sich auf die bisher Fremden vollkommen verlassen zu müssen. So steigt als Erster der Bocholter Betreuer Jan-Bernd im Klettergeschirr in die Felswand nahe Reykjavik. Gesichert wird er von Karl-Ingi, dem erfahrenen Ausbilder für Bergrettung. In Hveragerði zeigt nach dem ersten Kennenlernen Jugendbetreuer Bragi der Bad Kreuznacher Gruppe um Betreuer Jens die brodelnde Umgebung. Zahllose heiße Quellen gibt es in der Nähe des Dorfs im Süden der Insel.

Geysire, Wasserfälle und heiße Quellen

Hauenstein und Bad Kreuznach verbrachten die ersten Tage zusammen mit ihren Partnern am See Skorradalvatn. Dort standen Übungen aus dem Bereich Berg- und Lawinenrettung auf dem Programm. Bocholt reiste einige Tage später auf die Insel im Nordatlantik, wo die eurasische und nordamerikanische Kontinentalplatte aufeinander prallen. „Daher zischt und blubbert es auch an allen Ecken“, sagt Julian aus Hauenstein, als sie die geologisch sehr aktive Halbinsel Reykjanes erkunden. Natürlich gehörte ein Besuch der wichtigsten Sehenswürdigkeiten im Südwesten Islands, dem „Golden-Circle“, zum festen Bestandteil des Besichtigungsprogramms. Der Ausbruch des großen Geysir „Strokkur“,



Die isländische Natur beeindruckt mit Geysiren, heißen Quellen und Wasserfällen.



Ohne Vertrauen in die anderen lassen sich viele Aufgaben nicht lösen.

der Wasserfall „Gullfoss“ sowie die spektakuläre Naturlandschaft im Nationalpark „Thingvellir“ gehören quasi zum Pflichtprogramm eines Island-Besuchs.

ICE-SAR bot den Jugendgruppen noch einige weitere spektakuläre Aktivitäten. Neben dem Besuch der integrierten Einsatzzentrale von ICE-SAR, Polizei, Feuerwehr und Küstenwache im Gebäude der ICE-SAR-Zentrale in Reykjavik, gehörte für die meisten die Ausfahrt mit einem Seenotrettungskreuzer und den Schnellbo-

ten auf den Nordatlantik zum Höhepunkt der Reise. Andere wiederum hatten den meisten Spaß beim Baden in den heißen Quellen.

Neben der Action und Kultur zählt auch der praktische Teil zum Inhalt einer Jugendbegegnung. Umfangreiche Erste Hilfe-Trainings, Bergrettung, Lawinentraining (bei 14 Grad Celsius durchaus ungewöhnlich) und Rettungsübungen standen auf dem Themenplan.

Jens Keiner



Viele gemeinsame Ausflüge in die großartige Natur stehen auf dem Programm.

Das heiße Interview

Schwerpunkt Nachwuchsgewinnung

Mehr Unterstützung für das Ehrenamt notwendig

Jugend-Journal: Wie lange bist du schon beim THW und welche Funktionen hast du schon gehabt?

Susen Müller: Im Jahr 2003 habe ich beim THW meine Grundausbildung abgeschlossen. Kurzzeitig habe ich die Position der Gruppenführerin übernommen. Unserer Jugendgruppe stand dann der Jugendbetreuer nicht mehr zur Verfügung und spontan habe ich diesen Posten übernommen.

JJ: Wie sieht dein bisheriges Engagement in der THW-Jugend aus?

Müller: Seit gut zehn Jahren wirke ich in der THW-Jugend mit. Besonders stolz bin ich, dass in meinem Ortsverband Apolda 42 Jugendliche in der Jugendgruppe aktiv sind. Apolda ist nicht wirklich groß, daher ist dies schon eine tolle Zahl. In Thüringen werden von der Landesjugend zwölf Jugendgruppen und im ganzen THW-Landesverband Sachsen/Thüringen insgesamt 34 Jugendgruppen gezählt.

JJ: Was war dein schönstes THW-Jugend-Erlebnis?

Müller: Es gibt für mich sehr viele besondere Erlebnisse bei und mit der THW-Jugend. Für mich ist es immer wieder toll zu sehen, wenn sich die Jugendgruppen bei den Zeltlagern, sei es das Bundesjugendlager oder das Landesjugendlager, wiedersehen und



Als Landesjugendleiterin ist Susen für insgesamt zwölf Jugendgruppen verantwortlich.

Heute:
Susen Müller,
Landesjugendleiterin
in Thüringen



Steckbrief



- **Alter:** 41 Jahre
- **Ortsverband:** Apolda
- **Ich höre:** am liebsten Radio mit aktueller Musik
- **Glücksmomente:** meine Familie
- **Mich freuen:** glückliche und lachende Kinder
- **Mich ärgern:** unhöfliche und rücksichtslose Menschen
- **Meine größte Schwäche:** Gummibärchen
- **Lebensmotto:** Lebe dein Leben, weil du nur dieses eine hast.
- **Beruf:** Fahrerin in einer Speiserversorgung

Persönliche Vorlieben

- ☒ Fleisch – ☐ Käse
- ☐ Katze – ☒ Hund
- ☒ Blau – ☐ Rot
- ☒ Haus – ☐ Zelt
- ☐ Dusche – ☒ Badewanne
- ☐ kalt – ☒ warm
- ☒ Gummibärchen – ☐ Schokolade
- ☐ Fahrrad – ☒ Auto
- ☒ Frühstück – ☐ Abendessen
- ☐ Wasser – ☒ Cola
- ☒ Feldbett – ☐ Wasserbett
- ☐ Hemd – ☒ T-Shirt
- ☒ Brezel – ☐ Laugenstange
- ☒ Kerze – ☐ Taschenlampe
- ☒ Keller – ☐ Dach
- ☒ Laptop – ☐ PC
- ☒ Buch – ☐ E-Book
- ☐ Brief – ☒ E-Mail
- ☒ Döner – ☐ Pizza
- ☐ Hotel – ☒ Pension
- ☒ Tag – ☐ Nacht
- ☒ Sommer – ☐ Winter
- ☐ Stadt – ☒ Dorf
- ☒ Kaffee – ☐ Tee



Spiel und Spaß stehen bei der einzigen Landesjugendleiterin immer hoch im Kurs.



Am liebsten ist Susen (m.) mittendrin. Hier freut sie sich mit der Wettkampfmannschaft aus Rudolstadt beim Bundeswettkampf 2016.

dort gemeinsam Spaß haben. Besonders fand ich es damals, als ich mein erstes Landesjugendlager mitorganisiert habe. Dabei kamen so viele Dinge auf mich zu, die ich dann aber auch mit Elan angegangen bin, um den Jugendlichen ein unvergessliches Zeltlager bieten zu können.

JJ: Wo setzt du deine Schwerpunkte in der Jugendarbeit?

Müller: Mein Schwerpunkt liegt in der allgemeinen Nachwuchsgewinnung. Durch die Arbeit mit den Jugendlichen sehe ich, wie der Zusammenhalt der Jugendlichen gestärkt wird und wie sie die Gemeinschaft sehr aktiv leben.

JJ: Was ist deiner Meinung nach das Besondere an der THW-Jugend?

Müller: Die abwechslungsreichen Angebote machen den Jugendverband aus, egal ob es Ausbildung oder Freizeitaktivitäten sind. Außerdem ist es immer schön zu sehen, dass die Jugendlichen später im Aktiven Dienst beim THW dabei bleiben.

JJ: Seit wann bist du Landesjugendleiterin?

Müller: Genau zehn Jahre nach meinem

Eintritt ins THW, also im Jahr 2013, bin ich dann zur Landesjugendleiterin von Thüringen gewählt worden. Das kam dadurch, dass damals das Amt frei wurde, weil mein Vorgänger als Landeshefeprecher gewählt wurde und er beide Aufgaben nicht mehr wahrnehmen konnte.

JJ: Wie klappt das mit deiner Familie?

Müller: Meine Familie stärkte mir damals den Rücken, so dass ich den Posten als Landesjugendleiterin angetreten habe. Sie steht voll hinter mir, denn ohne Familie würde die Arbeit in einer solchen Position gar nicht gehen. Danke an meine Familie!!!

JJ: In der Ausgabe 50 des Jugend-Journals haben wir das Schlagwort „tolerant“ in den Mittelpunkt gestellt. Was verbindest du damit in der THW-Jugendarbeit?

Müller: Ich finde, es ist wichtig, dass wir - egal woher ein Mensch kommt oder welcher Religion er angehört - keinen ausschließen. Alle sind willkommen, die sich in und mit der THW-Jugend und dem THW verbunden fühlen.

JJ: Tolerant sein hat auch seine Grenzen. Gibt es die auch bei der THW-Jugend?

Müller: Heute müssen und sollten alle tolerant sein. Hierzu müssen wir darauf achten, dass in der THW-Jugend niemand ausgegrenzt wird. Diese Toleranz leben wir auf Ortsebene. Wenn jemand bestimmte Dinge nicht essen kann, sei es aus allergischen, religiösen oder anderen Gründen, gehen wir darauf ein und kochen etwas Passendes. Aber auch hier stoßen wir zum Teil schon mal an unsere Grenzen.

JJ: Stell dir vor, die THW-Fee erfüllt dir drei Wünsche. Welche wären das?

Müller (lacht): Wünsche habe ich sehr viele, die sind aber nicht so leicht aufzulisten. Spontan fällt mir ein, dass das Ehrenamt mehr Unterstützung bekommen sollte. Zum Beispiel sollte die Bürokratie für die Leute in der Jugendarbeit verständlicher und einfacher gemacht werden. Und natürlich ist es auch wichtig, dass die Jugendlichen mit vernünftigem Material ihren THW-Jugend-Dienst angehen können.

Das Interview führte Elke Schumacher.

Meine Maschine & ICH

OV-Koch

Das THW sucht den Super-Koch

Kommentare wie „sind wir froh, wenn wir endlich wieder im Ortsverband (OV) essen können“ und „ach mit unserem Manni haben wir echt den Hauptgewinn gezogen“ sind im Ortsverband Schopfheim keine Seltenheit. Solche Aussagen freuen Chefkoch Manfred Heuberger und zeigen, dass „Manni“ für sein Können sehr geschätzt wird.

Aber wenn man wissen will, warum ausgerechnet ein Koch in dieser Ausgabe den Platz bei „Meine Maschine & ICH“ einnimmt, muss man sich die Hingabe von Manni in der Küche anschauen: An einem Dienstabend kommt Manni etwa um 19 Uhr in den OV und beginnt seine Vorbereitungen in der Küche. Er trägt dann seine Kochkleidung, das heißt meist Kochmütze, Hose und Hemd. Da Manni immer frisch kocht und kaum Fertigprodukte

verwendet, dauert das Vorbereiten seine Zeit und selbst in seinem Beilagensalat steckt sehr viel Herzblut. Auch wenn die Mannschaft Manni für seine Vielfalt schätzt, wünschen sie sich immer wieder Schnitzel mit Nudeln, aber auch für andere Gerichte ist er immer offen und versucht, die Mannschaft zufrieden und satt zu machen. Wenn der Dienst mal früher beginnt, bereitet der engagierte Koch Frühstück mit frischem Hefezopf und Kaffee vor.

Außergewöhnliche Gewürze

Aber er sieht nicht nur aus wie ein Profi bei der Zubereitung, sondern er nutzt auch viele frische Zutaten und außergewöhnliche Gewürze, damit sein Essen immer ein Genuss ist. So professionell wie der Koch arbeitet, so ist inzwischen



Auch Abwaschen gehört natürlich zu seinen Tätigkeiten.

Steckbrief

Manni



Manni ist Koch mit Leib und Seele.

Manfred Heuberger wurde im Januar 1982 in Lörrach geboren. Von allen wird er einfach nur „Manni“ genannt. Er ist von Beruf Vermessungstechniker. Vor 16 Jahren ist er in das THW eingetreten und hat die Grundausbildungsprüfung im Jahr 2002 erfolgreich abgelegt. Sein Lieblingsgericht sind Königin-Pasteten.

Heuberger



Kochen ist Mannis größtes Hobby - man sieht ihm die Begeisterung richtig an!

Technische Daten

Küchenausstattung in Schopfheim

Längstes Küchengerät:

Schneebesen mit Stielverlängerung
(rund 70 Zentimeter lang)

Teuerstes Gerät:

Feldkochherd

Größter Topf:

Alu-Kochtopf mit Luken-Deckel
(43 cm Durchmesser, 40 cm Höhe,
58 Liter Volumen)

Größe der Küche:

rund 12 Quadratmeter



Bei vielen hungrigen Mäulern müssen die Töpfe möglichst voluminös sein.

auch die Anzeigetafel, auf der das tägliche Menü mit Leuchtschrift geschrieben steht. Er ist eben ein Koch aus tiefstem Herzen und diese Leidenschaft wäre wohl nie entdeckt worden, wenn der Helfer-sprecher es damals nicht erkannt und ihn gemeinsam mit den Führungskräften zu der Tätigkeit motiviert hätte.

„Ich würde mich schon freuen, wenn mir jemand in der Küche helfen würde“, sagt Manfred oft. Aber eigentlich braucht er nur Gas, Wasser und Strom, um seine Kreativität auszuleben. Er liebt seine Aufgabe sehr, denn er schätzt den Umgang mit Lebensmitteln und liebt es, zu essen.

Bald steht im OV ein Neubau der Unter-

kunft an und Manfred träumt schon von „seiner“ neuen Küche. Dabei ist ihm besonders wichtig, ein großes Waschbecken und vor dem Fenster ein Fliegengitter zu haben.

Manfred hat auch noch einen Tipp für alle Leserinnen und Leser: Es sollte am besten immer frisches Brot auf dem Tisch sein und auch eine vegetarische Komponente angeboten werden.

Manni ist ein wahnsinnig guter Koch mit Leidenschaft und seine ganze Mannschaft ist froh, dass er diese Aufgabe übernommen hat! Es sind eben „Manni und seine Maschine“, bei denen alles möglich ist.

Fabienne Gentner

UNSER KLEINER
ORTSVERBAND



Reportage

Firma für Schutzkleidung

Wo kommt eigentlich die Bekleidung der THW-Jugend her?

Auf diese Frage ihres Junghelfers Markus wusste Jugendbetreuerin Melanie natürlich sofort die Antwort: „Aus dem THW-Logistikzentrum in Heiligenhaus.“ „Und machen die die Sachen dort selbst?“ Auf diese Frage wusste auch Melanie keine Antwort. Also nahm sich das Jugend-Journal dieser Frage an und fand die Antwort in der Vulkaneifel.

In Müllenborn, einem Stadtteil von Gerolstein, hat die Firma GSG-Schutzkleidung ihren Sitz. Kai Wollwert ist dort Geschäftsführer und beantwortete gerne unsere Fragen. Ursprünglich wurde die Firma 1956 von Bruno Geilenkothen, dem Großvater von Kai Wollwert, in Essen-Kupferdreh im Ruhrgebiet gegründet. Die Schutzkleidung, die damals produziert wurde, war zumeist Nässeschutz für die Bergbau- und Hüttenindustrie (Herstellung von Eisen und Stahl). In den 60er Jahren wurde der Firmensitz dann, im Rahmen von Firmenansiedlungsprojekten, nach Rheinland-Pfalz an seinen heutigen Standort in die Vulkaneifel verlegt.

Ende der 80er Jahre kam der wohl schmerzlichste Schritt für die Firma Geilenkothen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, musste ein Großteil der Produktion aus Deutschland verlagert werden. Dabei entschied man sich aber nicht für Billigstandorte in Asien, sondern zunächst für Produktionsstätten in Polen und später Rumänien sowie Mazedonien. Auch die Serienfertigung der THW-Jugend-Bekleidung findet



Geschäftsführer Kai Wollwert erklärt ein Stoßmesser zum Ausschneiden des Stoffes.

in Osteuropa statt. Allerdings sind einige wichtige Arbeitsschritte nach wie vor in Deutschland angesiedelt. So legen die Gerolsteiner Fachausstatter sehr viel Wert auf Qualität. Das heißt, dass jede Stoffrolle, jedes Zubehörteil, wie etwa Abzeichen, Knöpfe, Reißverschlüsse, Klettbänder, Reflektoren und so weiter zunächst in Gerolstein angeliefert und geprüft werden, um anschließend von dort an die Produktionsstätten in Osteuropa weitergeleitet zu werden.

Eine Jacke entsteht

Aber zurück zum Anzug der THW-Jugend. Am Anfang steht das so genannte Schnittlagebild, das von Hand in Gerolstein erstellt wird. Darauf sind die einzelnen Stoffteile aufgedruckt, die zum Beispiel für eine THW-Jugend-Jacke benötigt werden. Alleine beim Oberstoff sind dies fast 50 Stück. Das Stofflagebild wird so erstellt, dass möglichst wenig Stoff als Verschnitt und damit als Müll anfällt. Ausgeschnitten wird der Stoff mit dem Stoßmesser. Neben dem



Etwas unübersichtlich: Ein Schnittlagebild des Oberstoffs für THW-Jugend-Jacken in den Größen 152, 164, 176 und 182.



Das Firmengebäude der GSC-Schutzkleidung in Gerolstein-Müllenborn liegt idyllisch in der Vulkaneifel.

Oberstoff, der bei der Bekleidung der THW-Jugend in den Farben blau und hellblau benötigt wird, gibt es noch das Innenleben mit der Gore-tex-Membran und das Innenfutter. Dazu gesellen sich die Zubehörteile wie die Reflektoren, Reißverschlüsse und so weiter. Selbstverständlich gehört auch das Garn dazu, mit dem die einzelnen Stoffteile zusammengenäht werden.

Auch wenn die Serienproduktion nicht mehr am Standort Gerolstein angesiedelt ist, bedeutet das nicht, dass dort keine Bekleidung mehr gefertigt wird. Sondergrößen, das heißt Maßanfertigungen, werden weiterhin in Gerolstein hergestellt. Außerdem werden Prototypen für neue Bekleidungssysteme entwickelt. Der ideale Einsatzanzug erfüllt drei Funktionen: Er schützt vor den Gefahren, die es im Einsatz gibt, er schränkt die Bewegungsfreiheit nicht ein und schließlich ist er so modern, so dass sich Helferinnen und Helfer damit identifizieren können. Das gilt nicht nur für die Bekleidung der THW-Jugend und des THW, sondern auch für die Kleidung des Rettungsdienstes, der Feuerwehren, der Polizei bis hin zur Bundespolizei-Einheit GSC 9. Insbesondere moderne elastische Textilien erlauben heute eine Funktionalität, die es vor zehn Jahren noch nicht gab. Aber auch der Geschmack ändert sich und da



Erst die vielen Zubehörteile machen eine richtige THW-Jugend-Jacke aus.

darf man gespannt sein, was es an Neuentwicklungen in der Zukunft gibt. Eines allerdings ist auffällig: Unabhängig davon, wie alt eine THW-Jacke ist, die Farbe ist immer dieselbe. Auf einem Gruppenfoto haben alle Jacken denselben Blauton. Das liegt daran, erläuterte Kai Wollwert, dass der Stoff spinndüsengefärbt und nicht stückgefärbt ist. Bei der Spinndüsenfärbung wird der Faden vor dem Weben gefärbt, während beim Stückfärben erst der fertige Stoff gefärbt wird.

Christian Radek



Blaue Stoffrollen warten auf ihre Verarbeitung als THW-Jugend-Bekleidung.



Es ist geschafft: Eine eingeschweißte THW-Jugend-Jacke.

Modellbauecke

Abkürzungen beim THW gibt es so einige

WLF - NEA - GKW - KüKW und Co.

Abkürzungen im THW sind für viele Helferinnen und Helfer im täglichen Dienst allgegenwärtig und in vielen Bereichen selbstverständlich. Egal, ob es um Gerätschaften geht, Bekleidungsdinge betrifft oder die Stärke- und Ausstattungsnachweisung (StAN) zu Rate gezogen wird, Abkürzungen sind in Hülle und Fülle vorhanden. Im Bereich der Fahrzeuge des THW ist die Menge der Kürzel fast unerschöpflich und so befasst sich diese Ausgabe der Modellbauecke wieder mit kleinen Neuheiten im Bereich WLF, NEA, GKW, KüKW und Co. Besonders exotische, witzige oder ungewöhnliche Abkürzungen aus eurem OV (Ortsverband) oder eurer OJ (Ortsjugend) könnt ihr uns gerne über modellbauecke@jugend-journal.de senden. Wir sind gespannt!

WLF (Wechseladerfahrzeug) mit NEA (Netzersatzanlage)

Die Firma Herpa eröffnet die Vorstellung der Neuheiten gleich mit zwei Abkürzungen in einem Fahrzeug und verbindet so das WLF (Wechseladerfahrzeug) mit einer NEA (Netzersatzanlage). Bei dem Trägerfahrzeug handelt es sich um einen Mercedes-Benz Actros aus dem Ortsverband Cloppenburg, beladen mit einem Abroll-

behälter NEA (Netzersatzanlage) mit einer Leistung von 310 kVA (Kilovoltampere). Gleich zwei SUV (Sport Utility Vehicle) kommen ebenfalls von Herpa. Diese „sportlichen Geländewagen“ erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und sind auch im THW immer häufiger anzutreffen. Bei den Herpa-Modellen handelt es sich einmal um einen BMW X3 aus dem Ortsverband Hattingen und zum anderen um einen VW Tiguan

aus Dachau. Beide Flitzer sind mit Blaulichtbalken ausgerüstet und fallen durch ihre extravagante Beklebung auf.

Ein weiteres WLF (Wechseladerfahrzeug) macht die Modellneuheiten der Firma Herpa für 2017 komplett. Der Scania LKW (Lastkraftwagen) ist im Ortsverband Elmsborn beheimatet und verfügt über eine Abrollplattform zum Transport des EGS (Einsatzgerüsts).



Audi A4 aus Germersheim und VW Caddy der Rst. Stuttgart.



Einmal Huckepack bitte - Scania Abrollfahrzeug aus Elmshorn mit VW T6 auf der Ladefläche.

GKW (Gerätekraftwagen) und KüKW (Küchenkraftwagen)

Von Rietze Modelle erscheint eine weitere Version eines GKW (Gerätekraftwagen) auf Basis des Iveco EuroFire. Die Heimat dieses Fahrzeuges liegt in der Hauptstadt und hier im Ortsverband Berlin-Neukölln. Ebenfalls auf der Basis eines Iveco LKW fährt der Kofferaufbau für die Verpflegung im Ortsverband Bremen-Süd. Der EuroTec sorgt als KüKW (Küchenkraftwagen) für die Verpflegung von Einsatzkräften und Bevölkerung. Bereits in der Ausgabe 52 haben wir euch den VW Caddy des Ortsverbands Stuttgart vorgestellt. Ohne Blaulichtbalken und mit der Beschriftung der Kampagne „Raus aus dem Alltag – Rein ins THW“ erscheint dieser Caddy jetzt auch als Fahrzeug der Rst. Stuttgart (Regionalstelle).



Einsatz im Gelände - Offroader von Mercedes.

AL (Anhängeleiter) und Hänger mit Pr/Pl (Pritsche/Plane)

Einen Anhänger mit Pritsche und Plane (Pr/Pl) im THW-Outfit gibt es von der Firma Wiking. Der kleine Lastentransporter ist auf einer Achse unterwegs und lässt sich sicher prima mit vielen THW-Modellen kombinieren. Im Mini-Maßstab 1:120 erscheint eine AL (Anhängeleiter) von Busch, die wir im Maßstab 1:87 bereits in der vergangenen Ausgabe vorgestellt haben. Sowohl der Hänger von Wiking als auch die Anhängeleiter von

Busch lassen sich für die Vitrine und den Bau von Dioramen nutzen.

A 4 und T1b

Eine weitere Neuheit von Busch ist der Audi A 4 des OV Germersheim. Der Kombi macht mit seinem Blaulichtbalken, den hochgezogenen Heckblinkern und der Beklebung einen schnittigen Eindruck. Etwas langsamer sind die beiden neuen VW T1b Modelle von Brekina unterwegs. Besonders auffällig ist hier die Farbe kiesel-

grau. Die beiden „Bullis“ des Katastrophenschutzes waren im Ortsverband Bingen beheimatet. Das Modell erscheint in einer Version mit Dachgepäckträger und einmal ohne Dachgepäckträger.

Damit wären wir für diese Ausgabe mit dem Aküfi (Abkürzungsfimmel) fertig und freuen uns auf die nächste Ausgabe des JJ (Jugend-Journal) mit neuen MTW, WLF, GKW, NEA, LaBo, MzKW, MZB, PKW, MastKW, SEA, MLW I, UNIMOG usw. etc.

Michael Philipp



Vielseitig einsetzbares Gespann: VW Crafter mit Tandem-Anhänger und Gabelstapler.

Live dabei

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Länder, Leute und Geschichte erleben



Gemeinsam klappt es besser - Wege von Laub befreit.

In unregelmäßigen Abständen bietet die THW-Jugend Nordrhein-Westfalen (NRW) ein Herbstprojekt für Jugendliche aus verschiedenen Jugendgruppen an. Im Herbst 2017 war die Insel Usedom das Ziel für Mitglieder der THW-Jugendgruppen aus Ratingen, Iserlohn, Bottrop, Oberhausen und Altena. Die Woche an der Ostsee stand unter dem Motto „Länder, Leute und Geschichte erleben“. Startpunkt war das Schulungszentrum der THW-Jugend NRW in Gelsenkirchen. Hier trafen sich die Gruppen an einem Sonntagmorgen, um von dort mit dem Bus des Landesverbandes die lange Reise bis nach Kamminke auf der Insel Usedom anzutreten. Nach rund neun Stunden Fahrt erreichte die Gruppe das Ziel, die Jugendbegegnungsstätte Golm.

Am nächsten Morgen ging es frisch ausgeschlafen ans Werk und die Gruppe beschäftigte sich mit der Geschichte des Golm und der Stadt Swinemünde. In dieser Gegend mussten kurz vor Ende des 2. Weltkriegs tausende Menschen ihr Leben lassen. Viele

von ihnen sind auf der Kriegsgräberstätte Golm begraben. Näheres zu den Menschen und ihren Schicksalen erfuhren die Jugendlichen in einem Workshop auf dem Gräberfeld, bei dem sich die Gruppen mit einzelnen Geschichten hinter den Begrabenen beschäftigten. Ganz praktisch wurde es dann am Nachmittag: Hand anlegen war angesagt. Mit viel Engagement wurden Wege auf dem Gräberfeld von Laub befreit, Durchgänge freigeschnitten oder Grabsteine und Kreuze gesäubert. Der erste Tag ging mit einer Geocaching-Tour am Stettiner Haff zu Ende.

Um aus den Jugendlichen verschiedener Ortsjugenden in NRW eine große Gruppe zu formen, ging es zu Beginn des zweiten Tages gemeinsam in einen Klettergarten. Nur zusammen und mit gegenseitiger Hilfe erreichten die Jugendlichen hier ihr Ziel.

Technik und DDR-Geschichte vermittelte dann ein Besuch im DDR-Museum Dargen. Hier sind Ausstellungsstücke aus vielen Jahren der DDR zusammengetragen worden



Jugendliche im Herbstprojekt reinigen Grabkreuze.



Kranzniederlegung an den Kriegsgräbern.

und vermitteln einen kleinen Einblick in die Zeit, als Deutschland noch einen West- und einen Ostteil hatte. Ein Filmabend passend zu der Themenwoche beschloss den Tag.

Mini-Sprachkurs

„Dzien Dobry“ hieß es am nächsten Morgen beim Mini-Sprachkurs Polnisch. „Guten Tag“ heißt es übersetzt und mit einigen anderen Vokabeln bildeten die Worte die Grundlage für die Verständigung in Swinemünde/Polen. Die gesamte Gruppe machte sich mit Fahrrädern auf den Weg über die Grenze und erkundete hier bei einer Stadtrallye die Geschichte der Stadt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab es einen freien Nachmittag für Stadtbummel oder Strandbesuch. Die Rückfahrt zur Bildungsstätte war dann für einige Teilnehmende schon eine sportliche Herausforderung. Das Gelände der ehemaligen Heeresversuchsanstalt Peenemünde besuchte die Gruppe am Donnerstag. Hier war für viele Jahre ein Kohlekraftwerk beheimatet und die Gebäude bilden heute den Rahmen für eine Ausstellung. Gezeigt wird die Geschichte der Entwicklung von Raketenantrieben und deren Nutzen für zivile, aber leider auch militärische Zwecke. Für die Produktion der Raketen wurden auch Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge eingesetzt. Unter anderem wurde die Technik für die so genannten V2-Raketen genutzt. Die Ausstellung zeigt aber auch Technik des Kohlekraftwerks. Auf der Rückfahrt von Peenemünde machte der Bus einen Zwischenstopp im Kaiserbad Heringsdorf, um den Strand zu erkunden oder ein wenig durch die Stadt zu schlendern. Ein gemeinsames Lagerfeuer bildete am Abend die Möglichkeit, den selbstgemachten Brotteig in leckeres Stockbrot zu verwandeln. Der letzte Tag führte die Gruppe nach Stralsund. Hier teilte sich die Gruppe in „Wasserratten“ und „Landratten“ auf. Für die einen hieß es Badespaß im Erlebnisbad, für die anderen ging es in die schöne Alt-

stadt und an den Hafen mit der Gorch Fock I. Ein Besuch im OV Stralsund machte den Tag komplett. Die Kameraden führten die Gruppe durch den OV und die Fahrzeughallen, die neben den „normalen“ THW-Fahrzeugen auch einen Tatra für den Einsatz auf den Strand beherbergen.

Dieses imposante Fahrzeug wurde intensiv begutachtet, bevor es zu den Hallen des Havariekommandos ging. Hier gab es jede Menge Ausstattung und Fahrzeuge aus dem Bereich der Ölwehr für den Kü-

tenschutz zu sehen. Besonders das Kettenfahrzeug Hägglunds hatte es den Jugendlichen angetan. Der Ortsbeauftragte Thomas Mülling wurde kurzerhand zu einer Probefahrt überredet und so drehten alle eine kleine Runde.

Den Abschluss der Woche bildete ein gemeinsames Abendessen in einem Fischrestaurant im Hafen von Kamminke. Hier gab es leckeren Butterfisch und Lachs für die Fischesser, aber auch Würstchen und Steaks für den Rest.



Nur zusammen waren die Aufgaben im Kletterparcours zu bewältigen.



Gruppenfoto vor dem imposanten Tatra in Stralsund.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Nordrhein-Westfalen
 Kontakt: Michael Philipp
 E-Mail: michael.philipp@thw-siegen.de
 Internet: www.thw-jugend.nrw

Live dabei

THW-Jugend Bremen, Niedersachsen

IdeenExpo 2017 - „Mach doch einfach!“



Der THW-Präsident stellt seine Kenntnisse unter Beweis.



Mit unterschiedlichen Lösungsansätzen werden stabile Deiche gebaut.

Mehr als 700 Workshops, 650 Mitmach-Exponate und 250 Aussteller lockten im Juni 2017 mehr als 360.000 Besucherinnen und Besucher zum bundesweit größten Jugendevent nach Hannover. Unternehmen, Hochschulen, Verbände und Schulen brachten Kindern und Jugendlichen Berufe und Perspektiven im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) unter dem Motto „Mach doch einfach!“ näher. „Mach doch einfach!“ ruft die Teilnehmenden der IdeenExpo dazu auf, selbst etwas zu tun und die Aktivitäten während der Messe auszuprobieren. Bekannt ist die Messe ebenso für ihre vielen Mitmach-Experimente und Bühnenprogramme mit zahlreichen Künstlern, Sängern und anderen interessanten Show Acts. Auch der THW-Landesverband Bremen/Niedersachsen und die Landesju-

gend waren wieder mit einem Stand vertreten. Einmal selbst einen Deich zu bauen war am Infostand eine Aufgabe, die interessierte Kinder und Jugendliche lösen durften. Sie wurden vor das Problem gestellt, dass von diesem Wall aus Sandsäcken die Existenz einer Kleinstadt abhängt. Fast alle meisterten diese Aufgabe erfolgreich. Eine weitere Möglichkeit, Technik und Physik hautnah zu erleben, bot eine Station, bei der ein Dummy im Auffanggurt hochgezogen wurde. Selbst die Kleinsten schafften es durch Umlenckrollen, diese 40 Kilogramm schwere Puppe anzuheben. Neben dem hydraulischen Spreizer, mit dem ein Tennisball von einer Pylone zur anderen versetzt werden musste, und einer kleinen Pumpe, mit der ein Tennisball hochgepumpt werden konnte, bot der Stand von THW und THW-Jugend auch die

Möglichkeit des gegenseitigen Austauschs mit Organisationen, Unternehmen und Privatpersonen.

Bekannte Gäste wie THW-Präsident Albrecht Broemme machten sich ebenfalls ein Bild vom Stand des THW und so musste der Präsident sich auch gleich in der Deichverteidigung beweisen, was er erfolgreich bewältigte. Im Jahr 2019 findet die nächste IdeenExpo statt, bei der Landesverband und Landesjugend wieder vertreten sein werden.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bremen, Niedersachsen
 Kontakt: Julian Büchel
 E-Mail: julian.buechel@jugend-journal.de
 Internet: www.thw-jugend-hbni.de

Offizieller THW und THW-Jugend Werbeartikelshop

S Werbemittel-
 Service
 Amberger

Individuelle Sonderanfertigungen

- von Werbeartikeln und Bekleidung
- mit eigenem Logo
- für Ortsverbände, Landesverbände, Jugendgruppen etc.

www.ambergerwerbemittel.de

THW-Jugend Bezirk Düsseldorf

Leonardobrücke führt zum Leistungsabzeichen



Test, sind die Steckleitern auch fest?



Beim Aufbau der Leonardobrücke kommt es auf jeden Zentimeter an.

In der Unterkunft des Ortsverbands Solingen sind die Junghelfer und Junghelferinnen aus der Bezirksjugend Düsseldorf schon ganz nervös, da sie Mitte Mai 2017 kurz vor der Abnahme des Leistungsabzeichens in Bronze oder Silber stehen. Ganze sechs Stationen wollen geschafft werden. Darunter fällt auch die Gruppenaufgabe: der Bau einer Leonardobrücke. Doch bevor sie die praktischen Aufgaben erfüllen, müssen sie erst noch den theoretischen Teil angehen. Hierbei sind die

Kenntnis von verschiedenen THW-Themen und von Allgemeinwissen gefragt. Danach sieht man die Jugendlichen an den einzelnen Stationen sägen, bohren, Erste Hilfe leisten und vieles mehr.

Ob auch alle Teilnehmenden ihre Aufgaben geschafft haben, wertet Rolf Sommer als Leiter der Abnahmekommission aus. Die Spannung steigt unter den Jugendlichen bis Abnahmeleiter Rolf Sommer aus dem Ortsverband Düsseldorf endlich gemeinsam mit Conny Schneider aus der THW-

Regionalstelle Düsseldorf die 16 Namen für Bronze, sowie sechs weitere Namen für das silberne Abzeichen aufrufen, um ihnen ihre verdiente Urkunde mit Abzeichen zu überreichen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bezirk Düsseldorf
Kontakt: Elke Schumacher
E-Mail: elke.schumacher@jugend-journal.de



22 Jugendliche freuen sich über ihr Leistungsabzeichen.



Verbinden zweier Ketten mit dem Schäkel.

Live dabei

THW-Jugend Regionalbereich Darmstadt

Erstes Sommercamp im Odenwald



Das Einsatzgerüstsystem dient als Kulisse für das Gruppenbild der rund 60 Jugendlichen aus dem Regionalbereich Darmstadt.

Am Anfang der Sommerferien trafen sich rund 60 Jugendliche aus den Ortsjugenden Darmstadt, Heppenheim, Groß-Gerau, Groß-Umstadt, Lampertheim und Rüsselsheim auf dem Zeltplatz „Meisengrund“. Durch die Einführung des Dreijahres-Rhythmus für die Landes- und Bundesjugendlager fand im Jahr 2017 erstmals kein überregionales Zeltlager während der Sommerferien statt. So hatten sich sechs Gruppen aus dem Regionalbereich Darmstadt zusammengeschlossen, um zumindest ein einwöchiges Lager in der Nähe von Erbach im Odenwald zu organisieren. Zum vielfältigen Programm während der Woche hatten alle teilnehmenden Jugendgruppen ihren Beitrag geleistet und teilweise schon Monate im Voraus viel Engagement in die Vorbereitungen investiert. Am Stausee wurden ein Schwimmsteg und Flöße gebaut und aus dem Einsatzgerüstsystem (EGS) eine Dekon-Schleuse

errichtet. In verschiedenen Workshops konnte man Paracord-Bänder flechten, Schwedenstühle bauen oder für die Leistungsabzeichen-Abnahme trainieren. Am Sonntagvormittag fand eine Übung statt, bei der eine größere Zahl sehr realistisch geschminkter Verletzter zu versorgen und abzutransportieren war. Ein weiteres Übungsszenario am Wochenende war eine Vermisstensuche im Wald. Außerdem gab es eine Nachtwanderung, einschließlich einiger „gruseliger“ Extra-Einlagen und natürlich durften auch die allabendlichen Lagerfeuer nicht fehlen. Am letzten Tag des Lagers erhielten die Jugendlichen Besuch von der Landesjugendleitung, die einen Geo-Cache-Workshop vorbereitet hatte. Anhand von Koordinaten mussten verschiedene Punkte in der Umgebung des Zeltplatzes angelaufen werden, an denen man dann in spielerischer Form etwas über Themen wie



Mit voller Konzentration gelingt auch der schwierigste Knoten.

Demokratie, Mitbestimmung und Konfliktlösung lernte.

An jedem der sechs Tage war ein anderer Ortsverband für die Verpflegung zuständig, sodass kulinarisch keine Langeweile aufkam. Abwechslungsreich war übrigens auch das Wetter, denn die Palette reichte von strahlend sonnigem Badewetter bis zu heftigen Regenschauern, die im Stundentakt herunterprasselten.

Infos kurz und bündig

Einfach mal

Quelle: THW-Jugend Regionalbereich Darmstadt
 Kontakt: Marcel Edelmann
 E-Mail: marcel.edelmann@jugend-journal.de
 Internet: www.thw-jugend-ruesselsheim.de/gfb-lager

reinklicken!

THW-Jugend Bremen, Niedersachsen

Zauberhaftes Lager auf grüner Insel

Im Juni machten sich mehr als 80 Teilnehmende aus Jugendgruppen der Landesjugend Bremen, Niedersachsen auf den Weg zu einem außergewöhnlich magischen Sommerlager. Für 14 Tage hieß das Motto im irischen Wicklow-Nationalpark: „Draco Dormiens Nunquam Titillandus“ – „Wecke niemals einen schlafenden Drachen“. Diesen Spruch könnten einige Bücherwürmer oder Kinofans aus der Fantasy-Romanreihe „Harry Potter“ kennen. Während des Zeltlagers drehte sich alles um die magische Welt des Zauberlehrlings, der gegen das Böse kämpft.

Passend dazu ging es am ersten Tag mit dem Hogwarts-Express vom Gleis 9 $\frac{3}{4}$ in Oldenburg für den blau gekleideten Zaubernachwuchs in Richtung grüne Insel. Das Ziel war die Zauberschule Hogwarts in der Nähe von Roundwood. Dort angekommen entschied der „Sprechende Hut“, welchem der vier Häuser - Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw, Slytherin - die Jugendlichen zugeteilt wurden. Die jeweiligen Häuser stellten eine Art familiären Rückhalt für die Zauberschülerinnen und Zauberschüler dar.

Die folgenden Tage waren geprägt vom obligatorischen Schulunterricht für die jungen Hexen und Zauberer. Im Fach Zauberstabkunde schnitzten und gestalteten sie ihren eigenen Zauberstab. Bei „Verteidigung gegen die Dunklen Künste“ ging es um das Fangen von See-Ungeheuern aus dem Lough Dan, während die Jugendlichen in Kräuterkunde Neues über die Verwendung von Heilpflanzen aus dem „Verbotenen Wald“ kennenlernten. Außerdem wurden Fächer wie Zauberkunst, Quidditch und Zaubetränke angeboten.

Neben dem Unterricht konnten die Jugendlichen auch eine Wander-Prüfung ablegen. Dabei ging es über Berge hinweg, über Stock und Stein, parallel zum Strand und über Bohlenwege. Das lange Wandern war für alle Teilnehmenden eine große Herausforderung.

Hogwarts wurde in diesem Sommer die Ehre zu teil, das „Trimagische Turnier“ auszurichten, welches den Höhepunkt des Lagers darstellte. Hierbei kämpften die

vier Häuser in drei großen Aufgaben um den begehrten Pokal. Das oldenburgische Slytherin setzte sich mit viel Teamgeist, Durchhaltevermögen und Zauberkunst gegen seine Konkurrenten durch.

Aufgrund des wechselhaften Wetters auf der irischen Insel wichen die Jugendgruppen zum Essen oft in die „Große Halle“ aus, wo sie gewärmt und geschützt vom „Ewigen Feuer“ speisten. Die Große Halle war das ganze Lager lang der zentrale Treffpunkt für alle - beispielsweise für abendliche Singstunden. Hier brannte auch das Ewige Feuer, welches am ersten Tag feierlich entzündet wurde und durchgehend loderte.

Annemarie und Gerold Stabel

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bremen, Niedersachsen
 Kontakt: Gerold Stabel
 E-Mail: gerold.stabel@thw-jugend.de
 Internet: www.thw-jugend-hbni.de



Die „Große Halle“ ist der zentrale Treffpunkt der Jugendlichen beim zauberhaften Zeltlager im irischen Roundwood.



Volle Konzentration und Körperbeherrschung ist beim „Quidditch“ gefordert.

Live dabei

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Aktionstag mit Seelöwen und Nashörnern

Rund 300 Mitglieder der THW-Familie färbten im Oktober die ZOOM-Erlebniswelt in Gelsenkirchen blau ein. Die THW-Jugend Nordrhein-Westfalen hatte in Kooperation mit dem THW-Landesverband alle Mitglieder der großen THW-Familie zu einem Aktionstag in der weitläufigen Freizeiteinrichtung eingeladen.

Um 9 Uhr öffnete der Zoo seine Tore und die ersten Jugendgruppen trafen ein. Gleichzeitig setzte Regen ein und sowohl Veranstalter als auch Besucherinnen und Besucher bangten um einen erfolgreichen Tag. Aber die THW-Helferinnen und THW-Helfer ließen sich nicht entmutigen und gingen auf ihre „Weltreise“.

In drei Kontinentalwelten erkundeten die Besucherinnen und Besucher, die in großzügig angelegten Gehegen untergebracht unterschiedlichsten Tierarten. Afrika, Alaska und Asien beherbergen ortstypische Tiere wie Orang-Utans aus dem asiatischen Dschungel, Nashörner aus der afrikanischen Savanne und Seelöwen,



Begeisterte Zaungäste bei der Fütterung der Seelöwen.



Technik zum Anfassen im ZOOM Gelsenkirchen.

die auch in den Gewässern Alaskas leben. Die Jugendlichen entdeckten aber auch Erlebnisaktionen wie ein Eisschollensimulator, eine Flussfahrt oder eine Augmented Reality-Show, in der die Besucherinnen und Besucher digital mitten in die exotische Tierwelt Asiens projiziert werden.

Gegen 11.30 Uhr klarte der Himmel auf und weitere Besucherinnen und Besucher strömten in den Zoo. Im Eingangsbereich konnten sie den gemeinsamen Aktionsstand der THW-Jugend und des THW besuchen, an kleinen Geschicklichkeitsspielen teilnehmen, einen Gerätekraftwagen erkunden und sich am Informationsstand sowie einem GKW-Schnittmodell über die Arbeit des THW und der THW-Jugend informieren. Für die ganz kleinen Besucherinnen und Besucher standen auch eine Mal- und Bastecke sowie eine Hüpfburg für Spiel und Spaß bereit.

Alle 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sammelten sich am Nachmittag zum großen Gruppenfoto vor dem Aktionsstand. Das Angebot im Zoo wurde von zahlreichen Jugendgruppen, THW-Angehörigen mit Kind und Familie wahrgenommen und sorgte für einen schönen Start in die Herbstferien.



Playmobilfiguren machen Werbung für die vielen Mitmach-Aktionen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Nordrhein-Westfalen
 Kontakt: Jan-Bernd Haas
 E-Mail: jan-bernd.haas@thw-jugend.nrw
 Internet: www.thw-jugend.nrw

THW-Jugend Osnabrück

Mit Saus und Braus die Startrampe hinab

Einmal mehr fand im Jahr 2017 das in Osnabrück traditionelle Seifenkistenrennen statt. Unterstützt wurde die Veranstaltung von THW und THW-Jugend mit rund 160 Junghelferinnen und Junghelfern sowie Helferinnen und Helfern aus ganz Deutschland.

Um einen erfolgreichen Ablauf zu gewährleisten, begannen die angereisten Hilfskräfte bereits am Mittwochabend mit dem Aufbau. Vor dem eigentlichen Rennen am Himmelfahrtstag errichteten sie neben der Strecke auch die notwendige Absicherung. So sollten die Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Teilnehmenden bei Unfällen vor möglichen Verletzungen geschützt werden. Dank der zahlreichen fleißigen Hände, die bis zum späten Abend arbeiteten, mussten am Renntag nur noch kleine Restarbeiten erledigt werden.

Die Aufgabengebiete der THW-Mitglieder während des Rennens waren sehr vielseitig: Neben Führungs- und Organisationsaufgaben mussten die Seifenkisten zum Start oder vom Zielbereich zurück an den Start transportiert werden. Nicht zu vernachlässigen war die Versorgung der eingesetzten Helferinnen und Helfer mit ausreichend Getränken und Sonnencreme. Die Hauptaufgabe war allerdings,



Beim Abladen der Seifenkisten ist Vorsicht geboten.

die etwa 250 Meter lange Rennstrecke abzusichern. Dabei achteten die Ehrenamtlichen darauf, dass niemand die Strecke querte oder auf ihr lief. Außerdem wurden Gefahrenstellen auf oder an der Strecke durch die Sicherungsposten beseitigt. Zahlreiche Zuschauerinnen und

Zuschauer wollten sich das Rennspektakel in Osnabrück nicht entgehen lassen und auch THW-Präsident Albrecht Broemme und Bundesjugendleiter Ingo Henke informierten sich vor Ort in Begleitung einer russischen Delegation und der THW-Landesbeauftragten für Bremen, Niedersachsen, Sabine Lackner, über das Rennen. Sie zeigten sich stark beeindruckt vom gemeinsamen Einsatz aller Helferinnen und Helfer sowie der Koordinierung durch die THW-Jugend Osnabrück.

Mit Abschluss der Siegerehrung begann für alle der Rückbau. Mit viel Fleiß, Schweiß und einem enormen Zusammenhalt hieß es dann abends um 22 Uhr: „Wir haben fertig!“



Mit hoher Geschwindigkeit düsen die Teilnehmenden über die Rennstrecke.



Der fast originalgetreue THW-Radlader rast dem Ziel entgegen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Osnabrück
Kontakt: Dirk Düpjan
E-Mail: info@thw-jugend-osnabrueck.de
Internet: www.thw-jugend-osnabrueck.de

Live dabei

THW-Jugend Heide

Vom einfachen Blatt zum stabilen Papierboot



Junghelferinnen und Junghelfer verkleben die einzelnen Papierseiten.

Die THW-Jugend Heide nahm im Sommer 2017 an der Büssumer Papierbootregatta mit einem eigenen Boot teil. Ohne Leck schaffte es der Eigenbau nach 400 Metern in guter Zeit ins Ziel. Die sechs Jugendlichen erreichten somit den vierten Platz unter 16 gestarteten Teams. Aber die Geschichte begann bereits im Jahr zuvor: In Büssum fand bereits damals eine Papierbootregatta statt, an der der THW-Ortsverband mit einem Begleitboot teilnahm, um Gekenterte aus dem Wasser zu ziehen. Die Veranstaltung hatte den Ortsverband so begeistert, dass erste Ideen aufkamen, im Jahr 2017 mit einem eigenen Papierboot teilzunehmen. Aber wie fängt man damit an? Und was für ein Boot sollte es werden? Für die letzte Frage brauchte man nur wenig Zeit bis eine Entscheidung getroffen war: Natürlich sollte das Boot sich an einem im THW gebräuchlichen Boot orientieren, dem Mehrzweckarbeitsboot (MzAB) Faster

Cat 650, auch Finjet genannt. Das Boot sollte 3,4 Meter lang und 1,6 Meter breit werden.

Nun wurde eingekauft: ein- und zweilagige Wellpappe, weißes Kopierpapier, wasserfester Holzleim, Tapetenkleister, Farbe, Stifte, Pinsel und sonstiges Zubehör. Jetzt

konnte der Bau starten. Jedoch gibt es für dieses Papierboot in seiner Art und Größe keine Bauanleitung und der Bau orientierte sich lediglich am optischen Eindruck des Originalbootes.

Nach mehreren unruhigen Nächten hatte der Gruppenführer der Fachgruppe Was-



Besonders sorgfältig ist der Rumpf gearbeitet, damit kein Wasser durchdringt.

sergefahren, Tim Laskowski, einen Plan, der sich ohne jegliche Zeichnungen nur in seinem Kopf befand und nachdem ab sofort gearbeitet wurde. Bisher hatte niemand im Ortsverband irgendwelche Erfahrung im Bootsbau und vor allem nicht im Bau eines Papierbootes.

Nach kurzer mündlicher Vorstellung des Planes fingen die „Bootsbauer“ – unterstützt von der Jugendgruppe – mit der Bodenplatte an und verklebten mehrere Schichten Wellpappe miteinander. Das war quasi das Fundament des Bootes, deshalb musste mit großer Sorgfalt gearbeitet werden. Dann folgten die Seitenteile, ebenfalls durch mehrere Schichten Wellpappe verstärkt, und die Sitzbänke, die nach dem Waben-Prinzip konstruiert wurden, was ihnen besondere Festigkeit verlieh.

Das Zuschneiden und die Herstellung der Schwimmkörper war die größte Herausforderung. Denn das Boot sollte Auftriebskörper haben, wie sie auch ein Kataran hat. Sie mussten innen hohl und

wassergeschützt sein.

Nachdem der Rohbau fertig war, wurde alles mit einer dicken Papierschicht ummantelt und verklebt, damit das Boot auch ganz sicher wasserdicht ist. Hierzu benötigten die „Bootsbauer“ bis zu vier Lagen Papier und eine Mischung aus Tapetenkleister und Holzleim. Dort, wo das Boot ständigen Kontakt mit Wasser haben würde, also an der Unterseite, wurde mit besonders viel Aufmerksamkeit gearbeitet.

Aber auch das Deck wurde versiegelt und mit Papier nicht gespart, da im Fall eines Wetterumschwunges das Wasser ja auch von oben kommen kann. Anschließend wurde das Boot entsprechend dem Vorbild bemalt und beschriftet. Nach monatelanger Arbeit war das Papierboot endlich fertig.

Der Transport zum Hafen erfolgte mit einem sorgfältig ausgepolsterten Trailer, um jegliche Schäden vor dem Stapellauf zu vermeiden.



Das Papierboot aus Heide ist fast fertig.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Heide
Kontakt: Maïke Claussen
E-Mail: maïke.claussen.mc@web.de
Internet: www.ov-heide.thw.de

THW-Jugend Kirchheim/Teck

Fleißig Pflaster geklebt und Verletzte betreut

Bei kleinen und großen Abenteuern sind trotz aller Vorsicht kleinere Unfälle nicht völlig zu vermeiden. Deshalb probierten sich die Kleinsten der THW-Jugend Kirchheim/Teck in Erster Hilfe aus. Für 20 begeisterte Kinder stand ein spannender Tag bevor: Viele konnten es kaum noch erwarten und entsprechend groß war ihre Freude auf die Ausbildung.

Da der strahlende Sonnenschein bereits am Morgen den Hof auf Höchsttemperaturen aufgeheizt hatte, verzog sich die Gruppe nach der Begrüßung und dem ersten Gruppenspiel in die kühle Fahrzeughalle. Dort wurde ein unvorsichtiger Papa immer wieder zum „Opfer“ von Ausbilderin Franz, um das richtige Versorgen von Verletzungen zu zeigen.

Im Anschluss klebten die Kinder fleißig Pflaster, legten Verbände an und betreuten liebevoll Verletzte. Auch das Ansprechen von bewusstlosen Personen und Herstellen der stabilen Seitenlage übten sie



Wir hätten ja gerne weiter gemacht, aber irgendwann war das Material aus.

begeistert, obwohl das Ansprechen doch einiges an Mut und Überwindung erforderte. Zum Abschluss ließen die Mädchen und Jungen den anstrengenden Vormittag bei Grillwurst und Kartoffelsalat Revue passieren.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Kirchheim/Teck
Kontakt: Oliver Kiedaisch
E-Mail: ok.beuren@googlemail.com
Internet: www.thw-kirchheim.de/jugend

Live dabei



Gemeinsamer Festakt zu 60 Jahren THW und 25 Jahren THW-Jugend in Heiligenhaus / Wülfrath.

THW-Jugend Heiligenhaus/Wülfrath

Gemeinsames Jubiläum von Jugendgruppe und Ortsverband

Im Jahr 2017 feierte die THW-Jugend Heiligenhaus/Wülfrath ihr 25-jähriges Bestehen. Gleichzeitig bestand auch der THW-Ortsverband Heiligenhaus/Wülfrath 60 Jahre. Aus diesem Anlass feierte man bereits im April zusammen im Paul-Ludowigs-Haus in Wülfrath. In einem offiziellen Festakt mit zahlreichen geladenen Gästen wurde an die Gründung erinnert und die Arbeit der Jugendgruppe gewürdigt.

Der zweite Teil des Jubiläums wurde in Form eines Familienfestes in der Unterkunft in Heiligenhaus gefeiert. Es gab ein buntes und vielfältiges Programm. Die kleineren Besucherinnen und Besucher konnten sich mit

den angebotenen Kinderspielen eine „Fahrkarte“ für den „THW-Express“ erspielen und eine kurze Rundfahrt mit dem Mehrzweckkraftwagen machen. Im eigenen „OV-Kino“ wurden Filme aus den „alten Zeiten“ gezeigt.

25 Jahre Jugendarbeit

Im Jahr 1992 wurde die Jugendgruppe in Wülfrath mit zunächst acht Jugendlichen gegründet. Im Zuge der Zusammenlegung der Ortsverbände Heiligenhaus und Wülfrath wechselten die Junghelferinnen und Junghelfer dann in den Ortsverband Heiligenhaus/Wülfrath nach Heiligenhaus.

Die Treffen fanden damals einmal in der



Jugenddienst bei Wind und Wetter.

Woche statt. Meistens führen die Jugendlichen mit dem Gerätekraftwagen hinaus und führten an unterschiedlichen Orten Ausbildungen durch. Aber auch der Spaßfaktor wurde berücksichtigt. So wurden mehrtägige Jugendgruppenfahrten oder Ausflüge an die Ruhr zum Wasserdienst organisiert.

Heute zählt die THW-Jugend Heiligenhaus/Wülfrath rund 30 Junghelferinnen und Junghelfer. Dazu gehört mittlerweile auch ein großer Anteil an Mädchen. Zudem wurde von der Ortsjugend in Kooperation mit der Gesamtschule Heiligenhaus eine „THW AG“ etabliert. Einige der Teilnehmenden sind hierdurch bereits in die THW-Jugendgruppe eingetreten. Noch heute gibt es im Ortsverband Helferinnen und Helfer, die im Jahr 1992 zu den Gründungsmitgliedern der Jugendgruppe gehörten. Diese sind inzwischen seit Jahren im Technischen Zug aktiv und engagieren sich weiterhin.

Auch aus dem Heiligenhauser und Wülfrather Stadtgebieten sind die Junghelferinnen und Junghelfer nicht mehr wegzudenken. Beispielsweise nehmen die Jugendlichen bereits seit zahlreichen Jahren am Wülfrather „Dreck-weg-Tag“ teil und sind auch sonst in den Stadtgebieten oft präsent. Zwischenzeitlich hat sich eine gute Freundschaft mit der Jugendfeuerwehr Wülfrath mit gemeinsamen Diensten ergeben.



Der Landesbeauftragte (m.) freut sich mit der Jugendgruppe im Jubiläumsjahr.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Heiligenhaus/Wülfrath
Kontakt: Michaela Donner
E-Mail: michaela.79@web.de
Internet: www.thw-hgs.de

THW-Jugend Görlitz

Großer Heldentag in der Oberlausitz

Von der THW-Jugend Görlitz, Zittau und Riesa, der DLRG-Jugend Görlitz sowie den Jugendfeuerwehren aus Ostritz, Weißwasser und Groß-Krauscha waren die mehr als 60 Jugendlichen zum ersten „Heldentag“ in der Oberlausitz angereist. Ideenstifter und Organisator für das Treffen im Mai 2017 war die THW-Jugend Görlitz.

Zu Beginn wurden verschiedene Gruppen gebildet, in denen die Jugendlichen jedoch nicht mit den ihnen aus ihren Ortsgruppen Bekannten zusammenarbeiteten, sondern mit für sie unbekannten Jugendlichen zusammengewürfelt wurden. Hintergedanke dabei waren die Stärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen, die schnelle Kontaktknüpfung und der Erfahrungsaustausch.

Die Gruppen stellten über den Tag verteilt auf dem Gelände des Ortsverbands an zahlreichen Stationen ihr Wissen und Können unter Beweis: unter anderem warte-

ten spannende Aufgaben wie zum Beispiel die Rettung einer verletzten Person und die sichere Beförderung dieser auf einer Trage durch einen Parcours, das richtige Funken, der gezielte Einsatz eines Wasserstrahles mit Aufbau der Tauchpumpe, Ausleuchten eines Einsatzortes, Holzbearbeitung, Erste Hilfe, Theorie quer durch alle Organisationen und das Balancieren von rohen Eiern mit dem hydraulischen Spreizer. Die Gruppe, die am Ende die meisten Punkte sammelte, ging als Sieger des Wettkampfes hervor. Auch alle anderen Teilnehmenden durften sich nach dem ereignisreichen Tag nicht nur über neue Freundschaften, sondern auch über eine Teilnahmeurkunde freuen.

Die durchweg positiven Rückmeldungen von Jugendlichen und Erwachsenen motivierten das Organisationsteam um die beiden Görlitzer Jugendlichen Bianca und Vincent, über eine Fortsetzung des „Hel-

dentages“ im Jahr 2018 ernsthaft nachzudenken. Bianca und Vincent hatten den „Heldentag“ als Gemeinschaftsprojekt für das Leistungsabzeichen in Gold geplant und die Durchführung weitestgehend selbstständig organisiert. Der Jugendbetreuer hatte über weite Strecken lediglich eine beratende Funktion.

Gern ist die THW-Jugend Görlitz bereit, anderen Jugendgruppen die vorhandenen Planungsunterlagen zu senden, solltet ihr so etwas in der Art auch einmal bei euch ausprobieren wollen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Görlitz
Kontakt: Jens Courtois
E-Mail: thwjugend-goerlitz@gmx.de
Internet: www.ov-goerlitz.thw.de



Stiche und Bunde in der Praxis.



Der Wassertank dient beim „Heldentag“ als Zapfstelle.

Live dabei

THW-Jugend Kirchheim/Teck

Wacklige Teamarbeit in luftigen Höhen

Teamtraining im Hochseilgarten in Stuttgart steht auf dem Dienstplan der THW-Jugend Kirchheim/Teck. Bereits direkt nach der Ankunft geht es für die 15 Junghelferinnen und Junghelfer sowie drei Betreuer zur Sache: Teamtrainer Alexander Rode stellt sie vor die erste Teamaufgabe, das Erstürmen einer knapp drei Meter hohen Palisadenwand ohne Hilfsmittel. Was für den eingefleischten THW-Nachwuchs, der sich in solchen Momenten den Gerätekraftwagen herbei wünscht, ein drastisches Umdenken bedeutet. Doch nach ein paar Versuchen und etwas Fantasie ist es dann geschafft: Alle Jugendlichen stehen auf der Palisade.

Nach einer kurzen Sicherheitsunterweisung und Übungen in Sicherungstechniken geht es dann endlich an die erste Station. In Dreier-Seilschaften erklimmen die Junghelferinnen und Junghelfer verschiedene Routen der Kletterwand. Oben angekommen heißt es dann tief durchzuatmen, vorsichtig über den in sechs Meter Höhe schwebenden Wackelbalken zu gehen und am Ende einen Vertrauenssprung in die Tiefe zu wagen.

Nach so viel nervenaufreibender Akti-

on am Morgen freuen sich alle über eine kurze Mittagspause am Lagerfeuer mit Grillwurst und Stockbrot. Dabei lassen die Jugendlichen das Erlebte Revue passieren. Doch viel Zeit bleibt nicht. Zu anziehend wirken die noch vor ihnen liegenden Hochseil-Elemente. Noch während die Letzten schnell die Reste ihrer Grillwurst verputzen, arbeiten sich die ersten wieder durch den Hochseilgarten bis zu einer Plattform in knapp zehn Metern Höhe voran.

Nachdem alle den kurzen Ausflug in den klassischen Hochseilgarten gemeistert haben, geht es an die letzten Teamaufgaben. Dabei steigen mit jeder Aufgabe die Gruppengröße und der Schwierigkeitsgrad. Kann die Jakobsleiter, eine überdimensionale Strickleiter, noch zu zweit erklommen werden, so müssen bei der Zugbrücke die anderen am Boden kräftig mit anpacken.

Bei der letzten Aufgabe, der „Flying Bridge“, ist dann die gesamte Gruppe gefragt. Dabei müssen vom Bodenpersonal die Brückenelemente richtig ausgerichtet und für die Jugendlichen in der Luft für den Schritt zum nächsten Element ruhig gehalten werden.



Wagemutig mit verbundenen Augen auf der „Freien Planke“.



Die „Flying Bridge“ funktioniert nur in Teamarbeit.



Gemeinsam an der Kletterwand in die Höhe.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Kirchheim/Teck
 Kontakt: Oliver Kiedaisch
 E-Mail: ok.beuren@googlemail.com
 Internet: www.thw-kirchheim.de/jugend

THW-Jugend Pfungstadt

Eine der ältesten Jugendgruppen bundesweit

Im Sommer 1977 kam durch den damaligen Geschäftsführer Heinrich Ganß der Gedanke auf, Jugendarbeit im THW-Geschäftsführerbereich Darmstadt zu starten. Obwohl es durch die THW-Leitung keine Genehmigung gab, Jugendgruppen zu gründen, beauftragte Karl-Heinz Roßmann (damaliger Ortsbeauftragter des THW Pfungstadt) Franz Geißler damit, eine Jugendgruppe aufzubauen.

Relativ schnell verzeichnete die Gruppe neben Jugendgruppenführer Franz Geißler 18 Jugendliche. Das größte Problem damals: die passende Kleidung und Sicherheitsschuhe zu beschaffen.

Mit dieser kurzen Einleitung begann das Jubiläumswochenende im August 2017 bei der THW-Jugend Pfungstadt. Unter der Schirmherrschaft des Stadtverordnetenvorstehers Oliver Hegemann fand im historischen Rathaus die Feierstunde zum 40-jährigen Bestehen statt. Zahlreiche befreundete Hilfsorganisationen, Politikerinnen und Politiker sowie Eltern, aber auch Gründungsmitglieder waren der Einladung gefolgt.

Pünktlich um 18 Uhr begrüßte Franz Geiß-

ler am Freitagabend alle Anwesenden und erzählte über die Anfangszeiten in der Jugendarbeit des THW Pfungstadt. „Die Jugendarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben, denn hier bilden wir unsere zukünftigen Einsatzkräfte und Führungskräfte schon früh aus.“

Oliver Hegemann wünschte der „tol-
len Truppe rund um die THW-Jugend
Pfungstadt alles Gute zum Jubiläum.
Ich hoffe auf weitere Jahrzehnte gute
Jugendarbeit.“ Er bedankte sich bei allen
aktiven Einsatzkräften, die sehr viel Zeit
in diese Arbeit investieren.

Zu den Engagierten zählt zum Beispiel
auch Anne Kramer. Für ihren Einsatz in der
Jugendarbeit wurde die Ortsjugendbe-
auftragte mit dem THW-Helferzeichen in
Gold geehrt. Anja Baier vom THW-Landes-
verband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland
überreichte ihr die Auszeichnung.

Am Samstag und Sonntag setzten die
Pfungstädter ihre Jubiläumsfeier mit der
Abnahme des Leistungsabzeichens in allen
drei Stufen und einem Tag der offenen
Tür fort. Nicht nur die „Blaue Meile“ lockt
viele Besucherinnen und Besucher an. Für

die kleinen Gäste bot die Jugendgruppe
zahlreiche Spiele wie Jenga, Hindernispar-
cours, Schatzsuche, Pylonenspiel und eine
Bastelecke an.



Anne Kramer (m.) erhält von Anja Baier vom THW-Landesverband das THW-Helferzeichen in Gold.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Pfungstadt
Kontakt: Anne Kramer
E-Mail: anne.kramer@thw-pfungstadt.de
Internet: www.ov-pfungstadt.thw.de/jugend



Die beiden Jugendsprecher der THW-Jugend Pfungstadt unterhalten die Gäste beim Jubiläumsempfang in der Halle des historischen Rathauses.

Live dabei

THW-Jugend Lahnstein

Machen Blaulicht-Bienen blauen Honig?

Im März 2017 starteten die Jugendlichen der Jugendfeuerwehr Lahnstein und der THW-Jugend Lahnstein das Projekt „Blaulicht-Bienen“. Zunächst galt es, eine passende Behausung für die Bienen zu bauen. An einem Samstag zimmerten die Nachwuchsgruppen aus vorgefertigten Bauteilen zwei Bienenkästen, markierten sie anschließend in den Farben Rot (für Feuerwehr) und Blau (für THW) und lasierten sie mit einer speziellen Lasur.

Der Standort der Bienenstöcke ist auf dem Gelände des THW Lahnstein. Das Gelände wurde eingezäunt, sodass es nicht öffentlich zugänglich, jedoch für Spaziergängerinnen und Spaziergänger einsehbar ist. Als Unterstand dient den Bienenvölkern ein Leitergestell mit Dach. Aus selbstorganisierten Blumentöpfen errichteten die Jugendlichen eine Trinkstation. Diese steht nun im eingezäunten Bereich, sodass die Bienen dort ihren Durst löschen können. Des Weiteren wurden Blechdosen-Bienen gestaltet, die das Gelände der „Blaulicht-Bienen“ zieren. Fachlich begleitet wird das Projekt durch einen Hobbyimker, der zugleich ein Feuerwehrkamerad ist. Neben den handwerklichen Arbeiten werden auch Hintergrundinformationen vermittelt. Den Jugendli-



Gemeinsam werden die Bienenkästen zusammengebaut.

chen wird die Nachhaltigkeit der artgerechten Nutztierhaltung vermittelt, sie übernehmen Verantwortung gegenüber den Tieren und sie erfahren auf diese Art, wie man ein Lebensmittel selbst herstellen kann.

Die jeweilige Königin wurde von den Jugendlichen zusammen mit Hobbyimker Karsten gesucht. Dies war ein wirklich spannender Augenblick: „So viele Bienen habe ich ja noch nie gesehen und was die für einen Krach machen“, staunte ein Jugendlicher. Man musste genau hin-

schauen, um die Königin zu erblicken. Karsten erklärte, dass sie sich gerne verstecken. Dann nahm er die Königin mit einem speziellen Gerät heraus und markierte sie mit einem Stift. Dies dient dazu, damit der Imker weiß, aus welchem Jahr die Königin stammt. Jedes Jahr wird eine andere Farbe benutzt.

Im Jahr 2018 steht die Produktion von Honig auf dem Plan. Dann werden beide Jugendgruppen selbst Honig schleudern und abfüllen.



Es summt und brummt im Bienenstock der Blaulicht-Bienen.



Selbst gebastelte Blech-Bienen verschönern den Standort.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Lahnstein
 Kontakt: Steffi Ems
 E-Mail: steff-e@t-online.de
 Internet: www.ov-lahnstein.thw.de/jugend

Filmproduktion leicht gemacht

Wie schneide ich ein kurzes Video?

Smartphones, Camcorder, Actionkameras... – dank der modernen Technik gibt es immer mehr Möglichkeiten, schon mit verhältnismäßig kleiner Ausrüstung ein Video zu produzieren. Doch was macht eigentlich ein gutes Video und einen guten Filmschnitt aus?

Ein guter Videoschnitt beginnt nicht erst am Computer, sondern bereits sehr viel früher – im Idealfall schon vor den eigentlichen Kameraaufnahmen. Denn je gezielter das Ausgangsmaterial aufgenommen wird, desto besser und einfacher wird der spätere Filmschnitt. Eine gute Vorbereitung ist deshalb das A und O. Planen lässt sich ein Film mit Drehbuch und Storyboard. Wer ein Video produziert, erzählt im Grunde eine Geschichte. Ein Drehbuch hilft, der Geschichte einen „roten Faden“ zu verleihen. Ein zusätzliches Storyboard hält die verschiedenen Kameraeinstellungen für die geplanten Szenen fest. Unterschiedliche Kameraeinstellungen schaffen Übergänge, um an das Geschehen heranzuführen.

Nach der Vorbereitung beginnen die Dreharbeiten. Ein paar Tipps für eine erfolgreiche Kameraaufnahme findet ihr im Kasten rechts.

Ist die Aufnahme erst einmal im Kasten, folgt die Bearbeitung, die so genannte Postproduktion. Im Internet finden sich dafür zahlreiche Freeware-Programme, die man herunterladen und ausprobieren kann. Die Funktionsweise ist überall ähnlich. Aus einem Quellmonitor heraus, werden einzelne Teile eines Clips in einer Sequenz zusammengefügt. Ein guter Schnitt kommt dabei in der Regel ohne Effekthascherei aus, das heißt Bildüberblendungen sollten nur sparsam eingesetzt werden. Oder habt ihr schon einmal einen Kinofilm gesehen, in dem jede neue Szene durch Spezialeffekte eingeleitet wird? Wahrscheinlich nicht, denn Kinofilme werden im Normalfall „hart“ geschnitten – nach einer Einstellung folgt ohne Überblendung direkt die nächste.

Der erste fertige Schnitt ist in der Regel ein Rohschnitt, in der vor allem die Erzählfolge der Handlung ausgearbeitet wird. Erst danach erfolgt in einem zweiten Durchlauf der Feinschnitt, um Anschlussfehler zu korrigieren oder um Musik und Texte hinzuzufügen. In einem letzten Schritt muss das Video nun noch exportiert und als Videodatei herausgegeben werden – das sogenannte „Rendern“.

Christina Müller

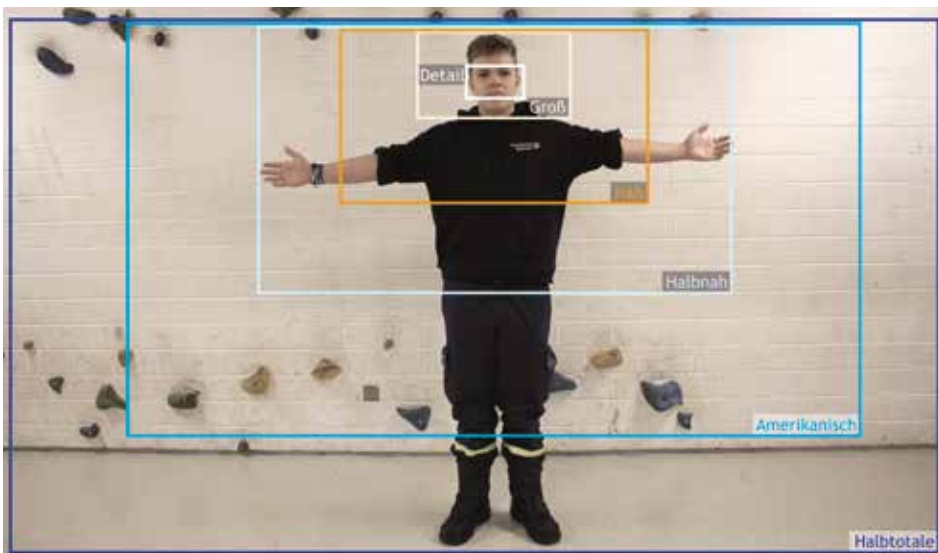
Tipps für die Kameraaufnahmen

Stativ verwenden: ruhige Kamerabilder verleihen einem Film Professionalität. Verwackelte Aufnahmen hingegen wirken schnell amateurhaft. Hat man kein Stativ zur Hand, ist es auch möglich, sich beispielsweise an Geländern abzustützen, um die Hand zu stabilisieren.

Sparsam zoomen und schwenken: Stattdessen unterschiedliche Kameraeinstellungen verwenden, denn verschiedene Einstellungen machen einen Film interessanter und spannender

Mit „Fleisch“ drehen: vor und nach einer Szene bereits 10-15 Sekunden die Kamera laufen lassen, vor allem bei Bewegungen und Schwenks. Wenn die Bewegung misslingt, ist die Aufnahme so vielleicht trotzdem noch verwendbar.

180 Grad-Regel einhalten: Jedes Bild verfügt über eine gedachte Handlungsachse. Filmt man alle Szenen auf derselben Seite einer Handlungsachse, ergeben sich durchgängige Blick- und Bewegungsrichtungen. Überspringt man diese Achse, kommt es zum Achsensprung, so dass es beispielsweise zwischen zwei Personen so aussehen würde, als würde eine in die falsche Richtung blicken.



Die verschiedenen Kameraeinstellungen – die sogenannten „Einstellungsgrößen“.

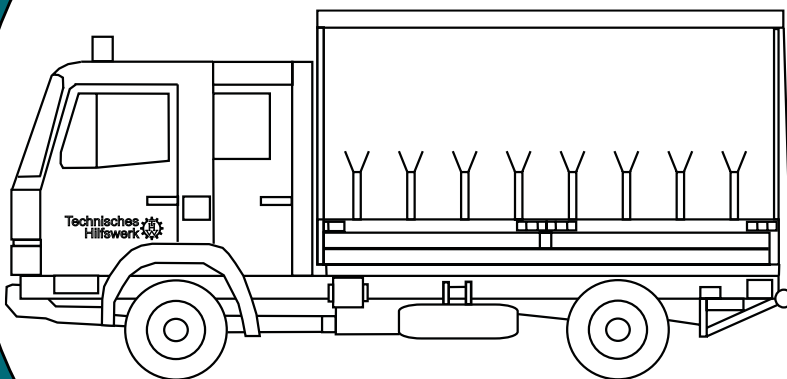


180 Grad-Regel: Nicht die Handlungsachse überspringen!

Fach- gruppe Zukunft

Ganz wie Papa

Nele tritt mit ihren gut dreieinhalb Jahren schon in die Fußstapfen ihres Papas Paul Müller-Lindloff. Er arbeitet im THW-Landesverband Nordrhein-Westfalen als Referatsleiter „Ehrenamt und Ausbildung“. Schon jetzt trägt Nele stolz das T-Shirt mit der Aufschrift „Leiterin Stab“.



Mal-Spaß

Hier kommt für dich ein weiteres Ausmalbild aus einer Serie von THW-Fahrzeugen. Weißt du, wie dieses große Einsatzfahrzeug heißt? Nimm deine Stifte und male das THW-Fahrzeug aus. Viel Spaß!

(Mehrzweckkraftwagen - MzKW)

Griechische Landschildkröte

Mein Name: Ripsi

Meine Größe: Ungefähr 20 Zentimeter.

Mein Alter: Ich bin schon 45 Jahre alt.

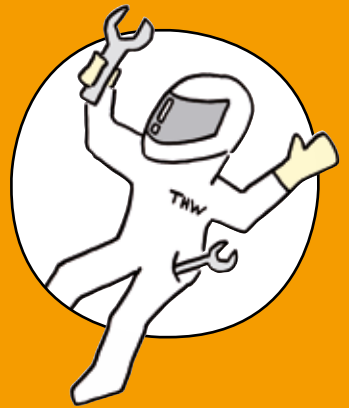
Mein Lieblingessen: Löwenzahn
und andere Pflanzen.

Meine Lieblingsbeschäftigung:

Sonnenbaden, denn ich kann
meine Körpertemperatur nur
über die Sonne steuern.

Wen ich gar nicht mag:

Greifvögel, Hunde, Wildscheine
und manche Menschen.



Maskottchen

Mein Name ist Wuschel. Ich bin
das Maskottchen der THW-Jugend
Kirchheim/Teck. Ich begleite
gerne die Jugendlichen bei Ausflü-
gen, Zeltlagern, Ausbildungen und
anderen spaßigen Aktionen. Da ich
aus einem alten THW-Einsatzanzug
genäht wurde, bin ich ein besonderes
Einzelstück.



Gewusst wie!

Bauanleitung der THW-Jugend Bezirk Braunschweig

Cooler Vergnügen nach getaner Arbeit

Im Sommer kann man schon mal ordentlich ins Schwitzen kommen. Ein bisschen Abkühlung kommt dann gerade richtig. Deshalb wollen wir euch zeigen, wie ihr ohne viel Aufwand euren eigenen Pool bauen könnt.



Schritt 1: Als erstes nehmt ihr euch die Europaletten und baut sie, mit der Oberfläche ins Kreisinere, Kante an Kante in einem Kreis auf.

Schritt 2: Nun nehmt ihr die Spanngurte und legt diese einmal oben und einmal unten von außen an den Paletten entlang. Jetzt spannt ihr sie, damit der Pool beim Befüllen und Benutzen nicht auseinanderfällt..

Schritt 3: Als Nächstes legt ihr eure Folie im Pool aus. Achtet darauf, dass diese über den Rand des Pools hinausragt.



Schritt 4: Jetzt muss die Wasserversorgung hergestellt werden. Hierfür müsst ihr eure Pumpe beziehungsweise die Pumpen zum Gewässer bringen und die Schläuche zu eurem Pool legen.

Hierfür braucht ihr:

- ✓ eine hochmotivierte Jugendgruppe,
- ✓ etwa 13 Europaletten (je nach Größe des Pools könnt ihr mehr oder weniger nehmen),
- ✓ mehrere Spanngurte,
- ✓ eine Plane oder Folie zum Auslegen,
- ✓ mindestens eine Pumpe (je nach Fördermenge der Pumpen dauert es, bis euer Pool gefüllt ist),
- ✓ Schlauchmaterial für eure Pumpen,
- ✓ Material zur Inbetriebnahme der Pumpen,
- ✓ ein Gewässer, das möglichst eine gute Wasserqualität hat,
- ✓ und viel, viel Spaß.



Schritt 5: Wasser marsch! Jetzt befüllt ihr den Pool mit Hilfe der Pumpen. Wir wünschen euch nun viel Spaß beim Abkühlen!



Achtet bitte darauf, dass ihr immer erwachsene THW-Mitglieder dabei habt, wenn ihr am Wasser arbeitet, und dass ihr richtig gesichert seid. Genauso wichtig ist die richtige Auswahl des Gewässers. Vergewissert euch, dass die Wasserqualität des Gewässers zum Baden geeignet ist.

Christoph Winter

Playmobil-Fahrzeugumbau

Hobby mit Spraydose und Hartschaumplatten

Wie bereits in Ausgabe 52 angekündigt, berichten wir euch diesmal von einem THW-Hobby der anderen Art. Philipp Becker von der THW-Jugend Freisen zersägt und zerlegt Playmobil-Fahrzeuge, um sie anschließend zu einem neuen Fahrzeug wieder zusammenzubauen. Die Idee zu diesem außergewöhnlichen Hobby entstand im Jahr 2014, als Philipp ein alter Tieflader in die Hände fiel, den er im Alter von 16 Jahren schon einmal „THW-farben“ lackiert hatte. Da ihm dieser erste Versuch nicht mehr gefiel und er sich auch schon als Kind immer darüber geärgert hatte, dass es damals kein THW-Playmobil gab, beschloss er es noch einmal etwas professioneller zu probieren.

Mittlerweile hat Philipp zwischen 40 und 50 Fahrzeuge umgebaut, doch fertig ist er damit noch lange nicht. Er möchte jedes THW-Fahrzeug der Stärke- und Ausstattungsnachweisung (StAN) nachbauen und eines ist ihm dabei besonders wichtig: Realitätsnähe. Jedes seiner Fahrzeuge verfügt über ein reales Vorbild, welches er mit Hilfe von vielen Bildern und Zeichnungen nachgebaut hat.

Für den Umbau nutzt Philipp viele Originalteile von Playmobil, aber auch Kunststoff- oder Hartschaumplatten kommen zum Einsatz. Lackiert wird mit einfachem Autolack aus der Spraydose. Die einzelnen Arbeitsschritte dabei sind sehr aufwendig. Zunächst muss das Grundfahrzeug, welches immer von Playmobil stammt, komplett mit der Säge zerlegt werden.



Ein Fahrzeug besteht etwa aus 200 Einzelteilen.

Anschließend klebt Philipp die Einzelteile mit weiteren Elementen wieder zusammen, sodass am Ende ein ganz neues Fahrzeug entsteht.

Zwischendurch bastelt Philipp auch immer wieder an einer etwa 30 Quadratmeter großen Anlage. Davon sind neun Quadratmeter für das Herzstück der Anlage eingeplant - dem Nachbau von Philipps Heimat-Ortsverband. Auf den übrigen 21 Quadratmetern soll nach und nach eine Stadt entstehen, die jede Gruppe des THW in einem Einsatzszenario zeigt.

Um auch anderen mit seiner Arbeit eine

Freude zu machen, bietet Philipp seine Kunstwerke mittlerweile als Dienstleistung an. Wer Interesse an Philipps Playmobil-Umbauten hat, um diese beispielsweise bei einem Tag der offenen Tür im eigenen Ortsverband auszustellen, kann Philipp über seine Facebook-Seite kontaktieren. Der Umbau und die Ausstellungen – all dies kostet sehr viel Zeit. Etwa 1.000 Stunden im Jahr verbringt Philipp mit seinem ungewöhnlichen Hobby und er ist noch lange nicht müde, denn wie er selbst sagt: „Es gibt noch viel zu bauen. Das treibt an.“

Christina Müller



Aus zwei mach eins – Der GKW entstand aus Teilen beider Feuerwehrfahrzeuge.



Das THW im Einsatz – Nur ein Quadratmeter der 30 Quadratmeter großen Anlage.

Kurz notiert

Sprachrohr der Jugend

Was bedeuten eigentlich diese Ringe?

Immer wieder tauchen in der Jugendarbeit Abkürzungen wie DBJR, KJR oder LJR auf. Um die Fragezeichen hinter diesen Begriffen zu löschen, kommt hier die Erklärung:

Wenn von der ersten Abkürzung die Sprache ist, geht es um den Deutschen Bundesjugendring, kurz DBJR, in dem die THW-Jugend e.V. Mitglied ist. Der Deutsche Bundesjugendring ist eine Vereinigung der deutschen Jugendverbände, darunter fallen zum Beispiel der Bund Deutscher PfadfinderInnen, die Chorjugend und unsere Partner von der Deutschen Jugendfeuerwehr und der DLRG-Jugend. Insgesamt befinden sich rund 50 verschie-

dene Jugendverbände und Jugendringe im Verbund des DBJR, die konfessionelle, ökologische, kulturelle oder humanitäre Schwerpunkte haben. Das gemeinsame Ziel aller Mitglieder ist es, die Belange, Interessen und Forderungen der Jugendlichen gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung zu vertreten und durchzusetzen. Damit dient der Bundesjugendring also als Sprachrohr, um sich Gehör in Politik und Gesellschaft zu verschaffen. Neben der nationalen Jugendarbeit knüpft und pflegt der DBJR Kontakte zu anderen Jugendorganisationen im Ausland und beschäftigt sich mit der internationalen Jugendpolitik.

Auf Bundesebene arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsverbände in verschiedenen Arbeitsgruppen inhaltlich mit, auch die THW-Jugend bringt sich dort ein.

Ringe auf allen Ebenen

Das Prinzip des Jugendrings gibt es aber nicht nur auf Bundesebene, sondern es gibt sie auch auf Landes-, Bezirks-, Kreis- und Stadtebene. In der Regel sind alle Verbände in der Form eines rechtsfähigen Vereins angelegt, deren Aufgaben im Kinder- und Jugendhilfegesetz des Sozialgesetzbuchs festgelegt sind. Die Aufgabenfelder sind oftmals mit dem örtlichen öffentlichen Träger der Jugendhilfe, also dem Jugendamt vernetzt. Im Stadt- und Kreisjugendring (KJR) wird Jugendarbeit direkt vor Ort betrieben. Dabei werden Freizeiten und Feste veranstaltet sowie Ausbildungen für Jugendleiterinnen und Jugendleiter angeboten. Darüber hinaus gibt es in jedem Bundesland einen Landesjugendring (LJR). Diese 16 Jugendringe gehören ebenfalls dem Bundesjugendring an und vertreten mittlerweile mehr als fünf Millionen Mitglieder. Besonders wichtig und in den Grundsätzen verankert ist, dass die Interessen der Jugendarbeit verbandsübergreifend vertreten werden. Die Mitglieder des Vorstandes werden immer demokratisch in einer Vollversammlung gewählt.

Habt ihr mit eurer Ortsjugend schon Kontakt zu eurem Stadt- oder Kreisjugendring aufgenommen? Mehr Infos zu den Jugendringen findet ihr unter www.dbjr.de.

Carmen Tober



Seine Positionen veröffentlicht der Deutsche Bundesjugendring regelmäßig in verschiedenen Broschüren und Heften.



Der Deutsche Bundesjugendring vertritt die Interessen der Jugend.

Helfende Hand 2017

2. Platz für die THW-Jugend Ibbenbüren

In der Kategorie „Nachwuchsarbeit“ überzeugte die THW-Jugend Ibbenbüren mit ihrer vielfältigen Jugendarbeit die Jury beim Förderpreis Helfende Hand 2017. Bei der Preisverleihung im Dezember in Berlin, an der auch Bundesjugendleiter Ingo Henke teilnahm, freute sich die Ortsjugend über den zweiten Platz. Mit dem Förderpreis zeichnet das Bundesministerium des Innern jedes Jahr vorbildhafte Projekte und Aktionen der Hilfsorganisationen aus. In Ibbenbüren werden sechzehn Kinder unter zehn Jahren unterstützt durch ältere Jugendliche an die verschiedenen Aufgaben des THW herangeführt. Die Ausbildung setzt sich aus Elementen von Handwerk, Forschung, Technik, Natur und Erlebnispädagogik zusammen. Beispiele hierfür sind die Teilnahme an der jährlichen Säuberungsaktion der Stadt sowie zwei

jährlich stattfindende Tagesfahrten, mit den Schwerpunkten Kultur und Bildung sowie Spiel und Spaß.

In der Gruppe der älteren Jugendlichen engagieren sich 43 Junghelferinnen und Junghelfer. Gemeinsam mit einem zwölfköpfigen Kernteam bereiten ältere Jugendliche, die bereits in den Status „JHe+“ gewechselt sind, die Ausbildungsdienste vor und führen sie durch. Zum Programm gehören unter anderem Teambuilding-Aktionen, die Vorbereitung auf Wettkämpfe und das Leistungsabzeichen sowie weitere Fachtechnische Ausbildung.

Auf dem jährlich stattfindenden Jugend- und Familientag in Ibbenbüren bekommen die Jugendlichen die Gelegenheit, ihre erarbeiteten Werkstücke den Eltern und der THW-Familie zu präsentieren. Die aktuellsten Projekte sind Sitzgarnituren,

Blumenkästen und Stelen aus Holz sowie ein Strandkorb und eine Saftbar aus Europaletten.

In den vergangenen fünf Jahren hat es die Ortsjugend Ibbenbüren geschafft, die Vielfältigkeit der Jugendarbeit in der THW-Jugend zusammenzuführen und unter einem Dach zu vereinen. Das Ziel der Ortsjugendbeauftragten ist es, die THW-Jugend stärker in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu verankern. Im Zentrum steht dabei die Persönlichkeitsentwicklung der Sechs- bis Zehnjährigen. Sie sollen dazu ermutigt werden, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und Freude an sozialem Engagement zu finden. Seit dem Jahr 2012 hat sich die Anzahl der Mitglieder im Alter von sechs bis 17 Jahren verdoppelt.



Auch Stephan Mayer (MdB), Präsident der THW-Bundesvereinigung, interessiert sich für die Jugendarbeit der THW-Jugend Ibbenbüren.



Nur eines der Projekte in Ibbenbüren: Der THW-Jugend-Strandkorb aus Europaletten.

Knobelecke

Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke

Bilderrätsel

Kombiniere die acht Bildbegriffe des kniffligen Bilderrätsels zu einem Wort.
Alle Anfangsbuchstaben bilden das Lösungswort.

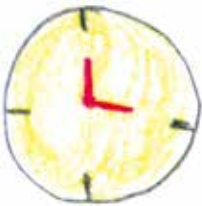
1



5



6



7



2



3



4



8



1	2	3	4	5	6	7	8

Du hast die Lösung zu unserem Bilderrätsel?

Dann nichts wie her damit an:
Bundesgeschäftsstelle
THW-Jugend e.V.
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Fax: (02 28) 9 40 – 13 30
oder per E-Mail an:
redaktion@jugend-journal.de
Einsendeschluss ist der 31.05.2018
Zu gewinnen gibt es ein
THW-Überraschungspaket.

Gewinner aus Heft 52

Marvin Vogt von der THW-Jugend
Bad Säckingen hat das Sudoku der
helfenden Jugendverbände in Aus-
gabe 52 korrekt gelöst.
Unter allen richtigen Lösungen,
die bei uns eingegangen sind, ist
er als Gewinner gezogen worden.
Als Preis erhält er ein praktisches
THW-Jugend-Sporttasche.

Herzlichen Glückwunsch!



Lösung des Sudokus in Ausgabe 52.

Wer bin ich?

Neue Funktionsbezeichnung in der Jugendarbeit

Neulich fragte im Ortsverband die neue Helferin Jessica den Ortsjugendleiter Tom, ob er denn auch der Ortsjugendbeauftragte sei. Tom antwortete ihr entrüstet, dass er der gewählte Ortsjugendleiter sei. Auf diese Aussage hört man aus dem Hintergrund: „Nein, du bist doch Jugendbetreuer!“ In der folgenden Diskussion fielen immer wieder die Begriffe Jugendbetreuer, Beauftragter und Jugendleiter sowie Sätze wie „Ich gehöre doch aber zur THW-Jugend und nicht zur Bundesanstalt THW.“ Was am Ende blieb, war die Frage: „Wer bin ich und welche Aufgaben und Funktionen habe ich jetzt eigentlich?“

Neue Verordnungen

Mit der Veröffentlichung der neuen THW-Mitgestaltungsrichtlinie im September 2016 wurde im THW die Funktion der Jugendbetreuerin beziehungsweise des Jugendbetreuers (JB) formal abgeschafft



Die Aufgaben eines Ortsjugendbeauftragten sind vielfältig: Von der Fachtechnischen Ausbildung...

Zelte vom Profi für Profis!



ZELTE + ZUBEHÖR

Am Reitstück 12 · 36381 Schlüchtern
Tel. 06661/606 969-0 · Fax 606 969-4
info@inhag-zelte.de · www.inhag-zelte.de

Aufblasbare Rettungszelte

- pneumatisches Traggerüst mit 2 getrennten Sicherheitskammersystemen
- hochwertige Polyesterplane, PVC-beschichtet, wasserdicht, fäulnishemmend, schwer entflammbar
- stabiler PVC-Fußboden
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive



Typ	Breite(m)	Länge(m)	Höhe(m)
PRZ 15	5,00	3,00	2,85
PRZ 20	4,90	4,60	2,85
PRZ 25	5,00	5,00	2,85
PRZ 30	5,50	6,00	3,00
PRZ 40	5,70	7,00	3,00
PRZ 45	5,70	8,40	2,90

Unterkunfts- und Mannschaftszelte

Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Zivil-, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst

- Eloxiertes Aluminiumrohr
- Steckverbindungen aus Alu-Druckguss
- 420 g Baumwollpolyesterplane
- 2 Giebeleingänge • Fenster
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive



Typ	Breite(m)	Länge(m)	Seitenhöhe(m)	Fenster
MUZ 110	4,75	5,00	1,70	2
MUZ 160	5,65	6,00	1,70	2
MUZ 170	5,90	6,00	1,90	2
MUZ 220	5,65	8,00	1,70	4
MUZ 280	5,65	10,00	1,70	4
MUZ 290	5,90	10,00	1,90	4

Top-Qualität!

Unsere Zelte sind von Rettungsorganisationen geprüft und anerkannt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Günstige Paketpreise · Sonderkonditionen für THW Verbände

Alles was Recht ist

und die neue Funktionsbezeichnung Ortsjugendbeauftragte beziehungsweise Ortsjugendbeauftragter (OJB) eingeführt. Die aktuellen Stärke- und Ausstattungsnachweisung (StAN OV) vom 1. Juli 2017 definiert und beschreibt die Aufgaben und Pflichten der OJB nun im Detail.

Zuvor gab es für mehr als 30 Jahre die Funktion JB in den THW-Ortsverbänden. Ihre zentrale Aufgabe war beispielsweise die Organisation und verantwortliche Durchführung von Ausbildung, Zeltlagern, Ausflügen, Sportaktivitäten oder Spielabenden sowie die allgemeine Betreuung der Jugendgruppe. Um diese Aufgaben kompetent wahrnehmen zu können, mussten die JB nicht nur über ausgeprägte soziale Fähigkeiten verfügen, sondern auch die Grundausbildung des THW abgeschlossen

haben. Die JB waren Mitglieder des OV-Stabs und wurden von der Ortsbeauftragten beziehungsweise dem Ortsbeauftragten berufen.

Zeitgleich gibt es viele engagierte Ortsjugendleiterinnen und Ortsjugendleiter, die die selbstständigen Ortsjugenden der THW-Jugend führen, Kontaktpersonen für organisatorische, finanzielle und Verwaltungsfragen sind sowie als Schnittstelle zwischen THW-Ortsverband und den als Vereinen organisierten Ortsjugenden fungieren. In dieses Amt werden sie von den Mitgliedern der Ortsjugend auf Zeit gewählt und sind ihnen gegenüber verantwortlich. In Personalunion konnten sie bereits auch früher durch den OV gleichzeitig in die Funktion JB berufen werden.

Viel mehr als nur Betreuen

Diese Strukturen hatten zur Folge, dass die hierarchische Bestimmung der JB dem demokratischen Ansatz der THW-Jugend mit regelmäßigen Wahlen widerspricht, denn die Jugendlichen konnten keinen Einfluss auf die Berufung der JB nehmen. Ebenfalls wurde der ausschließliche Bezug auf den Aspekt „Betreuung“ den vielfältigen Aufgaben in der Jugendarbeit nicht gerecht. Daher gab es in Anlehnung an die Funktion der Ortsbeauftragten von den Mitgliedern des THW-Bundesausschusses den Vorschlag, die Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer in Ortsjugendbeauftragte umzubenennen. Die OJB übernehmen als neue Funktion in den OV-Stäben also dieselben Aufgaben wie die JB.



...über spielerische Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche...

Allerdings können die Junghelferinnen und Junghelfer nun die von ihnen gewählte Ortsjugendleitung zur Berufung als OJB und Stellvertretung vorschlagen. Mit diesem Verfahren soll zum einen dem demokratischen Grundgedanken der THW-Jugend Rechnung getragen werden, zum anderen soll erreicht werden, dass die beiden Funktionen in einer Person vereint werden.

Wer bin ich denn nun? Zurück zur oben gestellten Frage: „Wer bin ich denn nun?“ Dies lässt sich abschließend kurz beantworten: Die ehemaligen JB heißen nun Ortsjugendbeauftragte und übernehmen diesel-

ben Funktionen. Allerdings können nun die Jugendlichen ihre Ortsjugendleitung als OJB vorschlagen. Dabei kann es nur eine beziehungsweise einen OJB geben. Gab es bisher mehrere JB, werden sie zu stellvertretenden OJB berufen.

Die Ortsjugendleiterinnen und Ortsjugendleiter heißen auch weiterhin so und werden auch zukünftig wie in der Satzung festgelegt von den Mitgliedern der Ortsjugend gewählt. Sie übernehmen ihre Aufgaben wie bisher, können aber zeitgleich auch zu Ortsjugendbeauftragten berufen sein.

Marc Delisle



... bis hin zu Organisatorischem und Verwaltungsarbeit am Schreibtisch.

Ingo Henke

Erster Bundesjugendbeauftragter berufen

Im Gleichklang zu den Funktionen Ortsjugendbeauftragte (OJB), Bezirksjugendbeauftragte (BezJB) und Landesjugendbeauftragte (LJB) besteht im THW nun auch das Amt einer Bundesjugendbeauftragten beziehungsweise eines Bundesjugendbeauftragten (BJB). Durch die Wiederwahl zum Bundesjugendleiter der THW-Jugend im November 2017 in Heidelberg haben die Delegierten des 30. Bundesjugendausschusses Ingo Henke auch für den Posten des Bundesjugendbeauftragten vorgeschlagen, denn beide Ämter sollen in Personalunion wahrgenommen werden.

THW-Präsident Albrecht Broemme berief daher im Dezember 2017 Bundesjugendleiter Ingo Henke auch zum Bundesjugendbeauftragten. Die Amtszeit des BJB endet gleichzeitig mit der aktuellen Wahlperiode der Bundesjugendleitung im Herbst 2020.

Michael Kretz



Bundesjugendleiter und Bundesjugendbeauftragter in Personalunion: Ingo Henke.

Zu guter Letzt

Liebes THW-Team,

ich heiße Sebastian und bin 6 Jahre alt. Ich bin ein großer THW-Fan und ich hab' eine Schwester, die heißt Ida und ist 4 Jahre alt. Ich schaue mir gerne Filme über euch an und eure Einsätze gefallen mir sehr gut.

Ich weiß schon über das THW ziemlich viel, wenn ihr aber irgendwelche Materialien über das THW habt, würde ich mich darüber sehr freuen.

Ich möchte auch mal zu einer THW-Jugendgruppe gehören. Wisst ihr, ob das in Berlin möglich ist?

Ich habe für euch ein Bild gemalt und ihr könnt das aufhängen.

Schöne THW-Grüße und damit ihr immer schnell zum Einsatz kommt!

Sebastian



Sebastians selbst gemalter THW-Kran.



Berliner THW-Fan: Der sechsjährige Sebastian.

ALLES neu machen?

Jugend-Journal erhält ein neues Gesicht

Was ist bewährt und kann bleiben? Was muss unbedingt geändert werden? Welchem Trend müssen wir folgen, was wird ein Flop? Diese und andere Fragen stellen wir uns von Ausgabe zu Ausgabe. Doch dieses Mal stellen wir die Fragen an DICH, unsere geschätzte Leserin beziehungsweise unseren geschätzten Leser.

Wir wollen dem Jugend-Journal eine Rundenerneuerung spendieren: Ab der kommenden Ausgabe soll das Layout dem Erscheinungsbild der THW-Jugend angeglichen werden, es soll frischer und zeitgemäß erscheinen. Was immer das heißen mag, können wir zwar selbst entscheiden, möchten es aber nicht. Denn wir machen jeden

Satz, jede Seite, jede Ausgabe nur für dich! Bereits jetzt ist klar, dass die Farbigkeit erhalten bleibt und die Größe vom „Magazinformat“ auf DIN A4 umgestellt wird. Dadurch erhalten wir noch etwas mehr Fläche als seither, um eure und unsere Beiträge zu präsentieren.

Ihr seid gefragt!

Unter redaktion@jugend-journal.de nehmen wir gerne eure Hinweise entgegen, was unbedingt bleiben soll oder was geändert werden muss. Die Anregungen werden wir in die Gestaltung einfließen lassen.

Marc Warzawa



Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Ingo Henke
Theodor-Storm-Straße 15
67304 Eisenberg-Steinborn
Tel.: (0 63 51) 4 90 84 90
Fax: (0 63 51) 4 90 84 94
ingo.henke@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940-14 34
oder 940 13 27
Fax: (0 228) 940 -13 30
bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Referent für Internationale Jugendarbeit

Fabian Grundler
Mobil: (0 15 12) 2 58 90 41
fabian.grundler@thw-jugend.de

Referent für Kindeswohl

Josef Neisen
Mobil: (0 160) 94 83 82 68
josef.neisen@thw-jugend.de

Referent für IT-Entwicklung

Moritz Bernabei
Mobil: (0 176) 61 90 83 71
moritz.bernabei@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Baden-Württemberg

Alexander Schumann
St. Johanner Str. 39
72813 Würtingen
Tel.: (0 71 22) 82 96 80
Mobil: (0 172) 7 56 52 09
alexander.schumann@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Hamburg

THW-Regionalstelle Hamburg
Dominique Bartus
Carl-Cohn-Straße 36-38
22297 Hamburg
Mobil: (0 171) 2 98 87 27
d.bartus@thw-jugend.hamburg
www.thw-jugend.hamburg

THW-Jugend Bremen/Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle
Mark-Phillip Becker
Kriegerstraße 1E
30161 Hannover
Tel.: (05 11) 31 01 85-19
Fax: (05 11) 31 01 85-21
mark-phillip.becker@thw-jugend.de
www.thw-jugend-hbni.de

THW-Jugend Saarland

Landesgeschäftsstelle
Erik Meisberger
Metzer Straße 153
66117 Saarbrücken
Mobil: (0 151) 21 25 00 34
Fax: (0 32 12) 1 06 25 99
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Thüringen

Susen Müller
An der Apoldaer Straße 11
99510 Ilmtal-Weinstraße Niederroßla
Tel.: (0 36 44) 55 75 41
Mobil: (0 177) 5 78 34 10
susen.klimke@t-online.de
www.thw-jugend-thueringen.de

THW-Jugend Bayern

Thomas Sigmund
Hofgasse 2
89312 Günzburg
Mobil: (0 171) 8 39 23 34
Fax: (0 89) 1 59 15 11 19
thomas.sigmund@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend Hessen

Marcus Paulsen
Erdkauter Weg 52
35392 Gießen
Mobil: (0 176) 60 89 26 25
Fax: (0 64 24) 9 49 74 53
poststelle@thw-jugend-hessen.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Matthias Berger
Adenauerallee 100
45891 Gelsenkirchen
Tel.: (0 59 71) 8 09 67 55
Mobil: (0 151) 12 13 08 06
matthias.berger@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend.nrw

THW-Jugend Sachsen

André Scholz
Rottwerndorfer Straße 45p
01796 Pirna
Tel.: (0 351) 8 79 14 79
Mobil: (0 173) 3 56 33 27
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Lars Thielecke
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 30) 2 33 20 47-10
Fax: (0 30) 2 33 20 47-18
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Marcel Quaas
Bleistraße 1
18439 Stralsund
Mobil: (0 152) 01 68 65 12
m.quaas@thw-jugend-mv.de
www.thw-jugend-mv.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (06 31) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (06 31) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Michael Hye
Goldregenholz 18
24145 Kiel
Tel.: (0 431) 9 07 23 84
Mobil: (0 176) 24 51 66 87
michael.hye@thw-jugend-sh.de
www.thw-jugend-sh.de

Die deutsch-russischen Jugendbegegnungen der THW-Jugend werden gefördert von



Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch





#bezirkbremen

#bezirkduesseldorf

#jugendlager2017

#gfbgoeppingen

#gfb darmstadt

